

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.

Erscheint täglich, außer Montags

Bezugs-Preis

vierteljährlich . . . 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich . . . — „ 50 „

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die Petitzelle 90 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 6.

Mittwoch, den 8. Januar

1890.

Smyrna-Teppich-Stickerei

nach der neu erfundenen Methode des Fräulein Amalie von Franckhen.

Täglich von 1—2 Uhr Mittags wird unentgeltlicher Unterricht in Smyrna-Teppich-Stickerei erteilt von unserer alleinigen Vertreterin für Wiesbaden und Umgegend, Frau **Rendant Meyer** in Wiesbaden, Schillerplatz 3. Die Arbeit ist sehr lohnend, man kann mit täglich wenigen Stunden angenehmster Arbeit auf billige Weise den schönsten, unverwundlichen Zimmerschmuck herstellen, welcher sowohl für den eigenen Gebrauch als zu Geschenken sehr geeignet ist. Das Material ist äußerst billig und dabei von bester Qualität. Kleine Sachen, als: Sophasissen, Schemel, Fußsack 2c. 2c., sind schon zu 2 bis 3 Mark zu haben, wobei sämtliches Material, als Panamastoff, Wolle, Muster, Nadeln in genügender Menge vorhanden ist. Die Arbeit ist leicht zu erlernen, geht rasch von statten und greift die Augen nicht an, deshalb auch passender Zeitvertreib für ältere Damen.

Reise-Vertretungen senden wir nicht mehr nach hier und Umgegend zum Zweck Ertheilung von Unterricht und werden Waaren nicht an Private verschickt, sondern können nur von unserer Vertreterin bezogen werden.

Teppich-Fabrik von J. Franckhen & Comp. in Freiburg.

Wachstuchläufer, Linoleumläufer

in allen Breiten empfiehlt billigst

Wilhelm Gerhardt,

Tapeten-Handlung,

40 Kirchgasse 40.

Zwei Eisschränke, fast neu, und ein Fischbassin (Marmor), 1,50 breit, 1,05 hoch, sind zu verkaufen **Manergasse 7.**

Bekanntmachung.

Hess.-Nass. Bngew.-Berufsgenossenschaft.
Section III.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vorschüsse des I. Quartals 1890 bis zum 18. d. Mts. auf dem Sections-Bureau dahier, **Geisbergstraße 14**, unter Vorlage des Heberollen-Auszuges können eingezahlt werden. 719

Der Vorstand der Section III (Wiesbaden):

Bernh. Jacob, Vorsitzender.

Bau- und Brennholz-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, werden am Abbruch des Hauses Goldgasse 5 eine große Parthie

Bau- und Brennholz,

Balken, Fenster, Thüren, Erker öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Reinemer & Berg,

Auctionatoren und Taxatoren.

Die Hof-Ungarweinhandlung Rudolf Fuchs

Pest Wien Hamburg

hat den Haupt-Verkauf ihres garantirt reinen und ächten 10950

Medicinal-Tokayerweines

der „Victoria-Apotheke“, Rheinstraße 33 (Herrn Chr. Bell), übergeben.

Originalabzug. Originalpreise.

Küfer-Versammlung.



Morgen Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr, findet eine Versammlung im Lokale des Herrn A. Roth, Bleichstraße 14, statt.

Allseitiges Erscheinen unbedingt nothwendig.

Das Comité.

Plakate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezoogen, vorrätzig im Verlag, Langgasse 27.

Verloren. Gefunden

Ein Trauring, gezeichnet A. S., verloren. Gegen Belohnung Webergasse 8, 8 Treppen, abzugeben.
Diejenige Person, welche am Freitag Mittag gleich nach 12 Uhr Langgasse 18, hinter der Handthüre, die silberne Cylinderuhr mit schwarzer Kette aufgehoben hat, ist erkannt, und wird gebeten, dieselbe daselbst 2 Stiegen hoch abzugeben.

Hund verlaufen,

weiß mit schwarzem Fleck und dito Kopf. Halsband trug die Inschrift: Carl Treupel, Frankfurt a. M. Abzugeben gegen Belohnung Nicolassstraße 30, Parterre, hier.

Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direction.

Verloren: 1 Uhr, 1 Ring, 1 Rebaillon, 1 Reichsbanknote von 100 Mk., 1 Armband, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Brille, 1 Blechkanne mit Inhalt.

Gefunden: 1 Rohrstod, 1 Armband, 1 Binde, 1 Handstod, 1 Schachtel, enthaltend 1 Hufaren-Beilmütze mit 8 Nationalen und 5 Schlüssen.

Entlaufen: 1 Hund.
Zugelassen: 1 Hund.

Familien-Nachrichten

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Landgerichts-Secretär
Wilh. Bartels,

Sonntag, den 5. Januar, Abends, nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Januar, Nachmittags 4 Uhr, von Weilsstraße 1a aus statt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte gute Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Elise Dauer,

Wittwe des Kasernen-Verwalters M. Dauer, heute Nacht nach kurzem schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Familien:

Dauer. Basler. Meyer.

Wiesbaden, den 6. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr vom Sterbehause, Moritzstrasse 13, aus statt. 700

Todes-Anzeige.

Seinen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mittheilung, daß

Herr Ignaz Hipp, Bader,

am 5. d. Mts., Nachmittags 3¾ Uhr, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet statt heute Mittwoch, den 8. d. Mts., um 2 Uhr, vom Leichenhause aus.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß mein guter Schwager,

Sattlermeister Friedrich Walcher,

heute früh sanft dem Herrn entschlafen ist.

Das Begräbniß findet statt Donnerstag um ½ 2 Uhr vom Leichenhause aus. 678

Wiesbaden, den 6. Januar 1890.

J. Bimler, Castellstraße 3.

Gestern Abend 6¼ Uhr entschlief sanft in Folge einer Lungenentzündung unser geliebter Bruder und Onkel,

Malter Emmerich Reichmann.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. med. Ferdinand Reichmann.

Frau Amtsgerichtsrath Kaschau,
geb. Reichmann, und Kinder.

Wiesbaden, den 7. Januar 1890.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, Vormittags 9¼ Uhr, vom Sterbehause aus Dohmeierstraße 6. 718

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem schweren Verluste in so überaus reichem Maße geworden sind, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Susanne Meinecke, Wwe.
Christiane Meinecke, Wwe.

Wiesbaden, den 7. Januar 1890. 353

Unterricht

Italienischer Unterricht wird von einer Italienerin erteilt. Näh. Rheinstraße 34, 1. Etage links.

Gründlichen Violin-Unterricht für Anfänger erteilt billig **Busch, Helenenstraße 18, II.**

Immobilien

IMMOBILIEN-HYPOTHEKEN-AGENTUR
J. Meier, Taunusstr. 29.

Rentables Haus mit Bäckerei zu verkaufen durch **Fr. Beilstein, Dohmeierstraße 11.** 700

Gustav Walch, Franzplatz 4, I.

An- und Verkaufs-Vermittelung von Immobilien jeder Art, Vermietten von Villen, Wohnungen und Geschäftslökalen. 6638

Agentur Schweizer Hypotheken-Banken.

Zinsfuß 4 bis 4 1/2 %. Beleihung bis 70% der Lage.

Mein Geschäftshaus

in vorzügl. Geschäftsl., m. 2 Läden, Thorfahrt etc., bin ich gew. abzug. Solche Reflect., welche 25.000 Mk. Anzahl. leisten können, erf. Näh. sub E. K. 10 in der Exp. d. Bl.

Bedeutendes industrielles Unternehmen, das

nachweisbar großen Nutzen abwirft, günst.

zu verk. Reflect. ertheilt nähere Auskunft

Herr H. Mitwich, Emserstraße 29. 442

Geschäftshaus, prima Lage, mit großen Läden, rentabel, zu

verkaufen. Kostenfreie Vermittelung durch

Fr. Beilstein, Dogheimerstraße 11. 705

Eine Dampf-Bränerie,

neueste, beste Einrichtung, in einer schönen Stadt an der Bahn

zu verkaufen. Preis 35.000 Mk. (H. 6171) 51

Näheres durch Aug. Engert, Immobilien-Agentur,

Limburg a. d. Lahn.

Geldverkehr**Capitalien zu verleihen.**

Hypothekengelder von Privaten wie Instituten zu jedem Be-
trage stets zur Hand. Näh. Carl Wolff, Weilsstraße 5, II. 3992

Capitalien zu leihen gesucht.

12.000 Mark gegen gute 2. Hypoth., Verzinsung à 5 %, zu leih. gef. Näh. bei H. Mitwich, Emserstraße 29. 443

500—1000 Mk. gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht.

6000 Mark 2. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter

M. M. 47 an die Exped. d. Bl. erbeten. 394

400 Mk. zu 5 % von gewissenh. Hausbesitzer vom 8. Januar

bis 8. April zu leihen gesucht. Offerten unter A. H. 8 an

die Exped. erbeten. 594

Eine Dame sucht sofort gegen Sicherheit und gute Zinsen

1000 Mk. zu leihen. Gef. Off. sub A. Z. 90 an die

Exped. d. Bl. erbeten.

26.000 Mk. zu 4 %, erste Hypothek in guter Lage, Fels-

gerichtstare 75.000 Mk., zu cediren gesucht. Näh. Exped. 429

18.000—20.000 Mk. suche als 2. Hypothek auf mein in

vorzügl. Lage lieg. Haus per mögl. bald zu 4 1/2—4 3/4 %.

Offerten sub H. M. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mietthgesuche

Eine einzelne Dame frucht in ansehn. Hause eine Wohnung von

3 Räumen zum 1. April 1890. Offerten unter J. L. 20 an

die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht v. einer kl. Familie z. 1. April

e. 1. od. 2. Etage v. 5—6 Zimmern

im Preise v. 13—1400 Mk. Gegend:

Adolphsallee, Adelhaid-, Nicolas- od.

Rheinstraße. Off. sub B. J. 28 Exp.

Ruhige Familie sucht per 1. März, event. früher,

eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör.

Offerten mit Preisangabe unter J. K. 209 an die Exped.

Eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, wovon 3 Räume auch im
Mansardgeschloß liegen können, sammt allem Zubeh. auf 1. April
1890, am liebsten in der äußeren Stadt, zu miethen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter K. B. 690 an die Exped.
d. Bl. erbeten. 694

Zu miethen gesucht möblierte Etage in einer Villa, circa
6 Zimmer mit Küche und Zubehör. Offerten unter
S. B. 303 an die Exped. d. Bl.

Ein junges Fräulein sucht ein möbliertes Zimmer mit oder
ohne Pension. Offerten unter A. S. 1890 an die Exped.
dieses Blattes.

Eine Dame sucht zum 1. April eine ruhige Wohnung (Süd- oder
West-Aussicht) von 3 Zimmern, Küche und Mansarden nebst
Zubehör. Brieflich mit Preisangabe an die Exped. d. Bl.
unter G. M. L. 7.

Zum 1. April wird eine Wohnung von 5—6 Zimmern an besserer
Lage gesucht, von welcher eventuell einige Zimmer abgegeben
werden können. Nur Offerten mit äußerster Preisangabe
unter T. N. 6 an die Exped. erbeten.

Zaden, nicht allzugroß, für ein feineres hiesiges Geschäft
in guter Lage zum 1. October 1890 gesucht.
Offerten sub R. K. 18 an die Expedition d. Bl.

Sofort gesucht in meiner Nähe ein trockener Keller oder Holzstall
zum Aufbewahren von Holz und Werkzeug. 680

K. Blum, Karlstraße 2.

Vermietungen**Geschäftslökalen etc.**

Zaden mit und ohne Wohnung, für jedes Geschäft
passend, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen
Faulbrunnenstraße 9, 1 Etage. 720

Zaden, ein großer und ein kleiner, mit daranstoßender Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, und eine Wohnung von 4 Zim-
mern, Küche u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten im Neubau
Saalgasse 4. Näh. Adberallee 32, rechts 1 Etage. 465

Adlerstraße 4 Werkstätte und Dachkammer zu vermieten. 688

Wohnungen.

Adelhaidstraße 35 ist die Parterre-Wohnung mit 4 Zimmern
und eine im Seitenbau mit 3 Zimmern, getheilt oder zusammen,
auf 1. April zu vermieten. 701

Feldstraße 22 eine Wohnung auf 1. April zu vermieten. 686

Wiegergasse 8 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und
Mansarde, zu vermieten. 707

Neubauerstraße ein schöne Frontspitz-Wohnung von 2 Zim-
mern an eine ruhige Person auf gleich zu vermieten. Näh.

Adelhaidstraße 28, I. 709

Römerberg 17 Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf

1. April zu vermieten. 691

Römerberg 32 ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche

auf 1. April zu vermieten. 524

Weilsstraße 12, Frontspitz, 1 gr. Zimmer und 2 Mansarden

an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten. 683

Zwei leere Zimmer mit Küch. und Zubehör an eine ältere Dame

zu vermieten. Näh. Exped. 679

Möblierte Zimmer.

Schwalbacherstraße 5 möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 699

Salon und Schlafzimmer, elegant möblirt, in guter Lage, zu ver-
mieten (monatlich 60 Mk. mit Bedienung). Näh. Exp. 684

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Neugasse 16. 681

Ein freundl. möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit Pension, ist per

16. Januar oder 1. Februar in ruhiger Familie zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl. 724

Zwei reinl. Arb. können Kost u. Logis erh. Schwalbacherstr. 53.

Leere Zimmer, Mansarden.

Große heizbare Mansarde sofort zu verm. Karlstraße 3, Part.

Heizbare Mansarde s- fort zu vermieten Mauritiusplatz 4.

Großer Inventur-Ausverkauf!

Nach beendeter Inventur haben nachverzeichnete Gegenstände zu
außergewöhnlich billigen Preisen

zum Ausverkauf gestellt:

25	Herren-Winter-Paletots	. . .	früherer Preis Mkr. 36, 40, 45 und 50, jetzt Mkr. 18.
30	Herren-Frühjahrs- u. Sommer-Paletots	. . .	„ „ 24, 30, 36 „ 42, „ 12.
25	Herren-Buckskin-Sack-Anzüge	. . .	„ „ 22, 36, 40 „ 45, „ 16.
10	Herren-Buckskin-Rock-Anzüge	. . .	„ „ 30, 36, 42 „ 48, „ 16.
24	Herren-Buckskin-Failen-Röcke	. . .	„ „ 18, 20, 24 „ 30, „ 8.
6	Jünglings-Winter-Kaiserpaletots	. . .	„ „ 18, 21 „ 24, „ 9.
6	Jünglings-Winter-Heberzieher	. . .	„ „ 20, 24 „ 30, „ 12.
10	Knaben-Winter-Paletots	. . .	„ „ 12, 14, 16 „ 18, „ 8.
12	Knaben-Buckskin-Anzüge	. . .	„ „ 12, 14, 16 „ 18, „ 5.
12	Jünglings-Buckskin-Anzüge	. . .	„ „ 14, 16, 18 „ 20, „ 8.

Geb Brüder Süß

am Kranzplatz.

Reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!

Um mein Lager **möglichst rasch zu räumen**, verkaufe von heute ab alle Arten

Bürsten, Besen und sonstige Artikel dieser Branche

in nur **bester Qualität** zu **äusserst reduzierten** Preisen und mache ver-
ehrliches Publikum auf diese günstige Gelegenheit ganz besonders aufmerksam.

NB. Bei grösserer Abnahme entsprechender Extra-Rabatt.

Hochachtend

C. Ferger Nachf.,
25 Langgasse 25.

489



Wiesbadener

389

Radfahr-Verein.

Mittwoch, 8. Jan., Abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung.

Öffentliche Versteigerung.

Morgen Donnerstag, Vormittags 9 1/2 und Nach-
mittags 2 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags im

„Römer-Saal“, Dohheimerstrasse 15,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:

ca. 150 Paar Herren-, Damen- und Kinder-
stiefel, Arbeitsschuhe, Pantoffeln,
ferner aus einem Nachlasse:

eine Partie Schreinerwerkzeuge, 4 vollstän-
d. Betten, ein- und zweithürige Kleiderschränke,
1 Weisszengschränkchen, 3 Sopha's, 2 Sessel,
ovale und viereckige Tische, 1 Schreibtisch,
Stühle, Deckbetten und Kissen, Küchenschrank,
1 Theke, ca. 3 Mtr. lang, 1 Regulator, einzelne
Kopfhaar- und Seegras-Matratzen und ver-
schiedenes Andere.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation.

295

Aug. Degenhardt,

Auctionator und Taxator,
Bureau: 33 Schwalbacherstrasse 33

Frach.

sehr schöner, fast neu, billig zu verkaufen
Häfnergasse 9, 1 St. bei **Wilh. Hack.**

Evangelischer Kirchengesang-Verein.

Heute Abend: **Probe.**

160

Total-Ausverkauf

sämmtlicher noch auf Lager habenden

**Wintermäntel, Rotondes,
Regenmäntel, Costumes,
Morgenkleider und Unterröcke**

zu

jedem irgend annehmbaren Preise.


Gebrüder Rosenthal

39 Langgasse 39.

371

Zwei polirte Bettstellen mit hohen Häupten billig zu ver-
kaufen Möbelsstrasse 17, 1 Etage links.

Auf Hofgut Weisberg ist vorzügliche Milch abzulassen und wird um Kunden in der Weisbergstraße, Wilhelmstraße u. Sonnenbergerstraße geb.

 **Sarzer Kanarienvögel zu verkaufen**
Kengasse 15, 3 Stiegen links.

Arbeitsmarkt


(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgebote und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einschickungsmittel: geistlich. Kaufpreis 5 Pf.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine Verkäuferin,

welche schon in feineren Putzgeschäften als solche thätig war, wird für ein feines Geschäft gesucht. Franco-Offerten unter **R. L. 1** an die Exped. d. Bl. erbeten. 714

Ein reinliches Mädchen in einen Laden gesucht Kirchgasse 15, im Metzgerladen. 16053

 Ein tüchtiges solides **Ladenmädchen** für Metzgerei gesucht Kirchgasse 45. 711

Eine tüchtige **Modistin** für ein feines Geschäft dauernd gesucht. Offerten sub **D. S. 5** an die Expedition d. Bl. 400

Modes.

Ein. gewandte **Modistin** wird für ein feines Geschäft gesucht. Franco-Offerten unter **S. S. 2** an die Exped. d. Bl. erb. 713
Einige tüchtige im, Drapieren perfecte

Kocharbeiterinnen

finden dauernde Jahresbeschäftigung bei 712

G. August, Wilhelmstraße 38.

Gesucht ein Fräulein (Schneiderin), das selbstständig und perfect im Arrangiren und Drapieren von Costümröcken ist und hierin den höchsten Ansprüchen genügen kann. Offerten nebst Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **J. B. 30** an die Exped. d. Bl. erbeten. 72

Modes.

Eine erste Arbeiterin für ein feines Putzgeschäft gesucht. Offerten unter **Z. 10** an die Expedition d. Bl. 696

Eine durchaus **tüchtige Tailleur-Arbeiterin** sofort gesucht Langgasse 13.

Einige Näherinnen für feine Handnäherei und Knopflöcher gesucht bei **H. W. Erkel, Wilhelmstraße 42.**

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen gesucht. 468
Sal. Bacharach, Webergasse 2.

Ein tüchtiges Monatsmädchen gesucht Gustav-Adolfstraße 10, 2 Stiegen hoch. 609

Ein **tüchtiges reinliches Monatsmädchen** sofort gesucht Karlstraße 42, I.

Ein Monatsmädchen oder auch Frau wird gegen guten Lohn gesucht, es mögen sich aber nur Solche melden, welche reinlich und unabhängig sind, Röderallee 32, 1 St. hoch rechts. 695

Ein junges sauberes Monatsmädchen gesucht Ellenbogengasse 10.

Eine Monatsfrau gesucht Gustav-Adolfstraße 14, I rechts. Zu erfragen zwischen 9 und 10 Uhr Morgens.

Eine pünktliche **reinliche Monatsfrau** wird zu 2 Personen gegen gute Bezahlung auf sogleich gesucht, Vormittags 1 1/2 Std., Nachmittags 1 1/2 Std. Näh. Exped. 725

Welschstraße 15a wird eine Bedfrau gesucht. 579

Eine Bedfrau auf gleich gesucht Taunusstraße 31.

Ein kräftiges braves und fleißiges **Ausschneidermädchen** sofort verlangt Louisenstraße 37, Part.

Laufmädchen, welches gut bügeln kann, gesucht.

„Wiener Masken-Leih-Anstalt“, Webergasse 16.

Ein Mädchen, das zu Hause schlafen kann, gef. Mehrg. 18. 648
Alleinstehende ruhige Frau zu einem Kinde während des Tages auf dauernd gesucht. Schriftliche Anerbieten mit Lohnansprüchen unter Chiffre **A. L. 21** hauptpostlagernd erbeten. 227


Gesucht ein kräftiges Mädchen, welches Lust hat, das Kochen zu erlernen und Küchenarbeit übernimmt. Näh. Pfälzer Hof.

Gesucht zum 15. Januar eine tüchtige perfecte Köchin und ein sauberes Stubenmädchen Malzerstraße 8.

Gesucht **Köchin**, die gut bürgerlich kochen kann, sowie Hausmädchen, das Bügeln und Nähen versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Rheinstraße 63, 2. Stock. †

Eine gute Köchin gesucht

„Villa Helene“, Grathstraße 4. Gute Zeugnisse erforderlich. Gesucht nach Frankfurt a. M. eine perfecte israelitische Köchin, die gute Zeugnisse besitzt. Näh. Exped. 677

 **Gesucht gute Köchinnen, Zimmermädchen für Hotel und Pension, Mädchen für allein, sowie Haus- und Küchenmädchen. Näh. durch Fr. Wintermeyer, Häfnergasse 15.**

Tüchtiges fleißiges Hausmädchen auf gleich oder 15. Januar gesucht Jppelstraße 8.

Ein junges ordentliches Hausmädchen gesucht Goldgasse 7. 556

Gesucht auf gleich oder zum 15. Januar ein gesestes feines Hausmädchen, welches im Kleidermachen, Bügeln und Serviren geübt ist und gute Zeugnisse besitzt. Näh. Jppelstraße 8. 424

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Emserstr. 59. 682

Hausmädchen gesucht Langgasse 5. 708


Ein j. Mädchen für leichtere Hausarbeit gesucht. 710
Geschw. Broelsch, Gr. Burgstraße 10.

Ein anständiges Mädchen, das die fein bürgerliche Küche, sowie die Hausarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zu 2 älteren Leuten für dauernde Stelle alsbald gesucht. Näh. Exped. 534

Ein anständiges Mädchen, welches die fein bürgerliche Küche versteht und sich allen Hausarbeiten unterzieht, wird auf sofort gesucht. Lohn 18 bis 20 Mark. Näh. durch die Exped. 488

Ein junges fleißiges Mädchen für Hausarbeit gef. „**Deutscher Hof**“, Goldgasse 2a.

Ein Mädchen, welches kochen kann und jede Hausarbeit versteht, wird gesucht Wilhelmstraße 42a, im 2. Stock. 645

 **Ein gut empfohlenes Zimmermädchen gesucht Gartenstraße 4.** 641

Ein Dienstmädchen gesucht Röderstraße 29, Laden. 15754

Querstraße 2 wird ein braves Mädchen gesucht. 426

Ein Küchenmädchen gesucht. Näh. Exped. 409

Tüchtige Haus-, Küchen-, Kinder- und Alleinmädchen sucht bei gutem Lohn Bureau **Sass, Häfnergasse 17, 2 St.**

Verlangt wird ein Mädchen, das selbstständig kochen kann, für allein bei hohem Lohn Adelsheidstraße 16, 2. Stock.

Ein einfaches Mädchen, welches etwas kochen kann und mit guten Zeugnisse versehen ist, wird sofort gesucht Welschstraße 27, II bei **Forek.**

Ein Mädchen auf gleich gesucht Emserstraße 67.

Gesucht

für 15. d. M. ein reinliches fleißiges zweites Zimmermädchen. Zu erfragen in der Expedition. 687

Ein Mädchen gesucht Kirchgasse 28.

Gesucht

 **ein anständiges, gut empfohlenes feineres Mädchen, das im Zimmerputzen, Serviren und Nähen erfahren ist. Meldungen erbeten von 2—4 Uhr Nachmittags Adolphsallee 53, I.** 704

Ein braves tüchtiges Mädchen gesucht
Kleine Burgstraße 5, 2. Stock.

Ein starkes Küchenmädchen gesucht Hellmundstraße 36.
Ein besseres Kindermädchen gesucht Schlichter-
straße 17, im ersten Stock.

Emserstraße 18 wird ein braves reinliches Mädchen auf gleich oder später gesucht. 698

Ein Mädchen gesucht Dranienstraße 8, im Laden. 698

Ein braves Mädchen gesucht Schachtstraße 30, 2 St. links.

Ein ordentl. Dienstmädchen gesucht Mauergasse 10, 2 St. rechts.

Ein einfaches, in Haus- und Handarbeit tüchtiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht Moritzstraße 16, Parterre. 715

Ein anständiges reinliches Küchenmädchen sofort gesucht Moritzstraße 16, Parterre. 716

Gesucht ein Mädchen zu einer Dame Mauergasse 9, 1. St.

Ein braves fleißiges Dienstmädchen auf gleich gesucht Bahnhofstraße 12. 717

Welltrigstraße 22, 1 Stiege links, wird ein Mädchen gesucht.

Gesucht sofort 3 Hotelzimmerm., 6 Küchenmädchen, 3 Kellnerinnen, 12 Meinnädchen d. **Dörner's** Pl.-Bur., Herrnmühlgasse 7.

Braves gediegenes Mädchen, welches gewillt ist, sich als **Verkäuferin** auszubilden, findet auswärts in einem gemischten Waarengeschäft Stellung gegen kleine Vergütung. Näh. durch **Ritter's** Bureau, Taunusstraße 45.

Ein reinliches tüchtiges Mädchen, welches schon in Restaurationen

tüchtig war, gesucht Adelhaidestraße 18, Parterre.

Ein junges Mädchen gesucht bei **Chr. Diels**, Mehrgasse 37. 722

Mädchen, welche selbstständig bürgerl. kochen können, finden dauernde

Stellen in kleinen Familien als allein durch

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

Gesucht ein solides Mädchen in kleinen Haushalt Schachtstr. 5, 1 St.

Ein bescheidenes gefesttes Mädchen für H. Haushalt sogleich gesucht Bleichstraße 23, III rechts.

Bureau „**Victoria**“, Nerostraße 5, sucht große Anzahl Allein-

mädchen, 6 feindbürgerliche Köchinnen, katholisches Kinderfräulein,

Hotel-Küchenmädchen, Verkäuferin, Erziehlerin.

Ein ordentliches Mädchen gesucht Mehrgasse 27.

Ein Mädchen, das nähen und bügeln kann, wird zu Kindern

gesucht Emserstraße 16, Part.

Ein älteres einfaches Mädchen, welches einer einfachen bürgerlichen

Haushaltung vorstehen kann, wird nach Viebrich gesucht. Zu

erfragen hier Dranienstraße 27, Hinterhaus Parterre.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Une Suisseuse désire se placer comme demoiselle de compagnie ou comme fine femme de chambre ou auprès de grands enfants. S'adresser Friedrichstrasse 32.

Für ein Fräulein aus guter Familie eine **Lehrstelle als**

Putzmacherin in einem besseren Modegeschäft gesucht. Näh.

bei **Gebrüder Meyer, Mainz**, (No. 21262) 147

Eine recht geübte **Glaserin** sucht noch einige Kunden in der

Woche. Näh. Saalgasse 24, Hinterhaus.

Eine junge unabhängige Frau sucht Beschäftigung zum Waschen

und Putzen. Näh. Nerostraße 9, 1. Stock bei Frau Bender.

Ein starkes Mädchen sucht Beschäftigung zum

Waschen. Näh. Schwalbacherstraße 71, 2 St.

Junge unabh. Frau sucht Monatsstelle. Näh. Saalgasse 26, 6th.

Eine j. reinl. Frau sucht Monatsstelle. N. Bleichstr. 33, 2dh. P.

Eine Frau sucht Monatsst. e. Näh. Albrechtstraße 23, Hinterh.

Ein Mädchen sucht in einem besseren Hause Vormittags oder den

ganzen Tag Monatsstelle. Näh. Mauergasse 16, 1 St.

Ein anständiges zehrwandtes Mädchen, welches kochen

kann und die Hausarbeit gründlich versteht, sucht

zum 15. Januar Stelle als bürgerliche Köchin oder besseres

Haushaltmädchen. Näh. Adolphstraße 9, 1 Stiege.

Eine tücht. gefestte Köchin, 2 Zimmermädchen, 1 Austragsmädchen

sucht sofort **Grünberg's** Bureau, Goldgasse 21, Laden.

Empfehle ein tüchtiges Haus- oder Küchenmädchen zum sofortigen

Eintritt. **Weppel's** Bureau, Webergasse 35.

Stelle. suche. 3 tüchtige Meinnädchen, 1 feineres Hausmädchen,

welche perfect kochen können, 4 jg. Restaurationskellner, 1 jg.

Mann als Diener d. **Müller's** Bur., Schwalbacherstraße 55.

Ein gefesttes Fräulein mit langjährigen Zeugnissen sucht Stelle als Beschleherin, als Stütze der Hausfrau, zu einer einzelnen Dame oder auch zu einem älteren Herrn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 568

Ein anständiges Mädchen, welches nähen kann, sucht Stelle zu größeren Kindern. Näh. Adlerstraße 23.

Tücht. gut empf. Mädchen als allein. Haus-, Kinder- u. Küchen-

mädchen placirt stets **Grünberg's** B., Goldgasse 21, Laden.

Ein braves Mädchen, welches gut bürgerlich kochen

kann und jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle auf

sofort. Näh. **Walramstraße 33**, Seitenbau Parterre.

Herrschafthausmädchen mit guten Empfehlungen suchen. Stellen

per sofort und später d. **Ritter's** Bur., Taunusstraße 45.

Bureau „**Victoria**“, Nerostraße 5, empfiehlt ein tücht. Allein-

mädchen, welches kochen kann, auf gleich, Hausmädchen mit

4-jährig. Zeugn., Fräulein zur Stütze, Haushälterin.

Ein ordentliches Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahren,

sucht eine leichte Stelle auf gleich. Näheres Hellmundstraße 54,

Frontspitze links.

Büffetsfräulein mit prima Zeugnissen u. mehrere tücht. Kellnerinnen f. Stellen.

Bureau Forst, Eberfeld, Friedrichstraße 30.

Gesunde kräftige **Ammen** vom Lande

können jederzeit nachgewiesen werden durch

Frau **Haller**, Eberstadt bei Darm-

stadt, Siegelstraße 22.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Für ein **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft**

wird per sofort ein **Commis** gesucht. Offerten unter

A. S. 47 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger **Schreinergehilfe** gesucht Adlerstraße 1, 1. St. Part.

Ein tüchtiger **Glaser** gesucht Nerostraße 42.

Buchbinder-Gehülfe,

nicht zu jung und selbstständiger Arbeiter, findet in einer Buch-

druckerei und Buchhandlung dauernde Stelle bei gutem Lohn.

Offerten unter **L.** mit Angabe des Alters u. s. w. besorgt die

Exped. der „**Neuwieder Zeitung**“ in **Neuwied**.

Schneidergehilfe, ein junger Solider, erhält dauernd Arbeit

Schwalbacherstraße 22. 662

Wir suchen per 1. April einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.

Gebrüder Wagemann,

Weingroßhandlung. 702

Ein starker **Tüncher-Lehrling** gesucht D.heimerstr. 12. 690

Ein kräftiger **Hausbursche** auf sofort gesucht. 685

Carl Acker, Große Burgstraße 16.

Ein **Schweizer** gesucht Welltrigstraße 20. 16018

Schweizer gesucht Wörthstraße 3. 557

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Genfer,

17 Jahre alt, welcher kaufmännische Lehre bestanden, sucht zur

Erweiterung seiner Kenntnisse im **Deutschen** in einem offenen

Geschäfte **Wiesbadens** bescheidene Stellung als Verkäufer

mit Kost und Wohnung im Hause des Prinzipals. Gefl. Off.

an **L. Geyer, Mainz**, Schießgartenstraße 12. 147

Ein junger Mann, Reisender eines Engros-Geschäftes, sucht ander-

weitig Stellung. Offerten unter **R. 5** an die Exped. d. Bl.

Ein in Geschirrarbeit tüchtiger **Sattlergehilfe** sucht sofort Arbeit.

Offerten unter „**Sattler**“ an die Exped. d. Bl. erb.

Erfahrener **Diener**, sprachkundig, ehemals Hotel-Angestellter,

sucht Stellung, am liebsten als **Portier** für gleich oder später.

Näh. Steingasse 31, 3 St.

Eine Herrschaft, die Wiesb. auf mehrere Monate verläßt, sucht f. ihren

Diener und ein Hausmädchen,

die bestens empfohlen werden können, inzwischen passende Stellen.

Näh. **Sainerweg 9, Parterre.**

Ein jg. Diener sucht sofort Stell. Näh. Herrnmühlgasse 7, P.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben guten Vatten, Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

Heinrich Neugebauer,

gestern Abend 9 $\frac{1}{4}$ Uhr nach kurzem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in seinem 61. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1890.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 9. Januar, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr**, vom Sterbehause, **Schwalbacherstraße 22**, aus statt. Die Leichenfeier wird in der Halle des alten Friedhofes abgehalten.

301

Sarg-Magazin

von

6503

Th. Zeiger, 16 Oranienstrasse 16.

Pachtgesuche

Keller,

möglichst kühl, zu pachten gesucht. Off. unter **Z. O.** an die Expedition dieses Blattes.

Verpachtungen

350 Quadratmeter

großer, umzäunter Lagerplatz mit Stallung für mehrere Pferde, Wasser, Remisen und Futterraum etc. (auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb passend, als Schreiner, Tischler etc.), bequeme Einfahrt, nahe straßenwärts gelegen, auch getheilt, per **sofort** bis **1895** zu verpachten. Näh. **Fr. Heim, Dohheimerstr. 30.** 13944

Ein Lagerplatz zu verpachten auf gleich an der verlängerten Oranienstraße. Näh. **Friedrichstraße 56.** 697

Verschiedenes

Meinem Freunde, dem alten Dorn in der Alte Colonnade, die herzlichsten Glückwünsche zu seiner 50-jährigen Dienstzeit am Kurjaal und zu gleicher Zeit zu seinem 72. Geburtstage.

Dein Freund **W.**

Wirthen ist mit kleiner Anzahlung Gelegenheit geboten, sich zu etabliren. Offerten sub **C. 120** bef. die Exped. 689



Zwei elegante neue Masken-Anzüge für Damen zu verleihen. 703

Willh. Weber,
Große Burgstraße 3, Modegeschäft.

Plachtung!!!

Zwischen Frankfurt am Main und Wiesbaden oder visa-versa ist von einem Gefühlsmenschen das Gehör verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe dem Verlierer gegen Dank auszuhandigen. Gleichzeitig wird vor mißbräuchlicher Benutzung gewarnt. Nähere Auskunft **Restoration F. Poths, Langgasse, 12—1 Uhr Mittags.**

Kaufgesuche



Villa,

gut gelegen, bestens und mit allem Comfort eingerichtet, für 1 oder 2 Familien passend, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. S. 29** an die Exped. d. Bl.

Säulen- oder anderes kleines Deschen (gut erhalten) zu kaufen gesucht. Näh. Exped. 723

Verkäufe

Gutes Bett billig zu verkaufen **Webergasse 37, 1 Tr.**

Secretär, neu, 1 Kommode b. abzug. **Nöckerstr. 17, 1 St. l.**

Salon-Orgel (Manopan),

fast neu, mit 30 Notenblättern zu verkaufen **Faulbrunnstraße 7, Parterre.** 721

Meines **Chaise-longue** 62 Mk., **Barock-Sopha** 40 Mk., **Causeuse** 40 Mk., 1 **Divan** 35 Mk., 6 **Barockstühle** à 4 Mk., 4 do. à 2 Mk., 3 **Bettstellen** m. **Rahm.** u. **Matr.** billigt, 1 **Console** 15 Mk., **Nippische** 4 Mk. etc. etc. **Hirschgraben 26, Ecke der Steingasse.**

Auf Hofgut **Geisberg** sind **zwei deutsche Doggen**, eine mit Jungen, äußerst wachsam, jede zu dreißig **Mar.** abzulassen.

Verantwortlich für die Redaction: **W. Schulte vom Brühl**; für den Anzeigenheil: **G. Rötherdt**, beide in Wiesbaden. Rotationspressen-Druck und Verlag der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei** in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 6.

Mittwoch, den 8. Januar

1890.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Wiesbaden.

Samstag, den 11. Januar d. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im fisciſchen Waldbestritt „**Dohheimerhaag No. 58**“ (an der sog. Jägerwiese), Schutzbezirk Hahn, in der Nähe der Eisernen Hand, versteigert: **Buchen:** 4 Werkholzstämme von 5 Festm., 488 Raumm. Brennſcheit, darunter etwas Felgenholz, 55 Raumm. Knüppel, 3775 Stück Wellen 3. Classe. Das Holz ist guter Qualität und lagert bequem zur Abfahrt. Zusammenkunft der Steigerer im Schlage bei No. 1. Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. Sept. 1890.

Forsthaus Sasauerie, den 28. Dezember 1889. 180

Der königliche Oberförster:
Flindt.

Buchenholz-Versteigerung

in der Oberförsterei Chausseehaus.

Am **Mittwoch, den 15. Januar c.,** werden im Waldbort „**Heidekopf**“ versteigert: 7 Stämme, 3,4—8 Mtr. lang, 22 Mm. Felgenholz, 350 Mm. Scheite, 150 Mm. Knüppel und 60 Hundert Wellen. Das Holz ist gut und lagert in der Nähe der alten Schwalbacherstraße.

Zusammenkunft: Morgens 9 Uhr bei meiner Wohnung, also sofort nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Wiesbaden. — Credit bis 1. September 1890.

Forsthaus Chausseehaus, den 6. Januar 1890. 86

Der Oberförster:
Eulner.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 14. Januar d. Js., sollen im Stadtwalde, District „**Kohlhecke**“, folgende Holzsortimente:

- | | |
|-----|--------------------------|
| 5 | tannene Stämmchen, |
| 24 | „ Stangen 1. Classe, |
| 27 | „ „ 2. „ |
| 23 | „ „ 3. „ |
| 110 | „ „ 4., 5. u. 6. Classe, |
| 30 | eichene „ 5. Classe, |
| 1 | Mm. eichenes Brühlholz, |
| 761 | Stück eichene Wellen, |
| 336 | „ buchene |
| 50 | „ Nadelholzwellen, |
| 4 | Mm. Stockholz |

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Sammelplatz Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vor Clarenthal. Den Steigerern wird auf Verlangen der Steigpreis bis zum 1. September d. Js. creditirt.

Wiesbaden, den 4. Januar 1890. *

Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

In dem Hause Bleichstraße 3 ist eine Wohnung im 1. Obergeschoss, enthaltend 5 Zimmer, Küche, 1 Dachkammer und Zubehör, ferner eine Wohnung im Dachgeschoss, enthaltend 3 Zimmer, Küche mit kleinem Nebenraum, 1 Kammer und Zubehör, auf en 1. April 1890 oder früher zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete auf seinem Amtszimmer No. 41 im Rathhause in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1889. *

Der Stadtbaumeister:
Israël.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig.

Kreisverein Wiesbaden.

Heute Mittwoch, den 8. Januar, Abends 9 Uhr, findet in der „**Kaiser-Halle**“ unsere erste diesjährige 296

Monatsversammlung

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder höflichst einladen.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Local-Gewerbeverein.

Nächsten Freitag, den 10. Januar, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Saale der Restauration des Herrn **Cäsar**, „**Zu den drei Königen**“, Marktstraße 26, 1 St. hoch, ein **Vereins-**abend statt zur Besprechung gewerblicher Angelegenheiten, Vorführung neuer Werkzeuge und sonstiger Gegenstände. Herr **Jahntechniker Berthold** wird dabei einen Vortrag halten über „**Nürnberg und seine Kunstschätze**“. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen. 357

Der Vorsitzende: **Ch. Gaab.**



Turn-Gesellschaft.

Die Einweihung

unserer

neu erbauten Turnhalle,

Welltrichstraße 41,

findet am **Sonntag, den 12. Januar cr.,** in folgender Weise statt:

Nachmittags 2 Uhr: Versammlung in der bisher benutzten städtischen Turnhalle in der Bleichstraße; dortselbst Ansprache und gemeinschaftlicher Abmarsch nach der neuen Turnhalle.

„ **3 Uhr:** Schauturnen.

Abends 8 Uhr: Großer Fest-Commerz (jedoch nur für Herren) in der Turnhalle. 385

Zu diesen Festlichkeiten haben unsere sämtlichen Mitglieder, sowie besonders geladene Gäste und Freunde des Vereins Zutritt.

Der Vorstand.

Aufnahmen jederzeit in die „**Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen (G. S.)**“ und „**Frauen-Sterbekasse**“ nach vorheriger Anmeldung bei der 1. Vorsteherin, Frau **L. Donecker**, Schwalbacherstraße 63. **Aufnahmegeld** und **Beiträge** in beiden Kassen **gering**. Die Krankenkasse unterstützt in **Krankheits-, Wochenbett- und Sterbefällen**, die Sterbekasse gewährt **500 M. Rente im Sterbefall**. Beide Kassen verfügen über fast **2500 Mitglieder** und über **beachtliche Reservergelder**. 90

Siligran-Arbeiten.

7875

Sämtliches Material dazu, auch **Samen und Blätter**, **billigst**.
C. Kuhmichel, Welltrichstraße 5.

Holzschuhe, ganz gefüttert, mit Schnallen, für **Wägger und Kutscher**, für **M. 2.50** zu haben bei **D. Birnzwieg**, Webergasse 46. 15134

Restauration Jung,

51 obere Webergasse 51.

Empfehle kräftigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause von 50 Pf. an und höher, sowie reine **Weine**, vorzügliches **Bier** aus der Brauerei von **Honninger**, Frankfurt. Gleichzeitig empfehle schön möblirte Zimmer mit Pension. 18749

Marsala,

ganze Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines bitten wir, unsere Marke 24a mit sonst erhältlichen Qualitäten vergleichen zu wollen.

The Continental Bodega Company.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden zu Originalpreisen bei 9352

Georg Bücher,

Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Hofer's** medicinischer **Malaga-Wein** von roth-goldener Farbe, chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als bestes Kräftigungsmittel für **Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute** etc. anerkannt; auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Original-Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in **Wiesbaden** nur allein in **Dr. Lade's** Hofapothek. 227

Reinen, alten Kornbranntwein

per Flasche 1 Mk. frei in's Haus hat abzugeben 3378
Domäne „Armada“
bei Schierstein.

Ostind. Thee-Handlung,

35 Dotzheimerstrasse 35,

Georg F. Abich

empfiehlt neue Sendungen der beliebten ostindischen **Thee**, feinste Waare, Kangra Valley, Darjeling, Assam, englische Mischungen etc. zu Mk. 2.50, 3.—, 3.20, 3.60, 4.— und 4.50 per Pfund. 11578

Filiale: **A. Weltner, 6 Delaspéestrasse 6.****Wiener Würstchen per Stück 7 Pfg.** 15643

täglich frisch bei

Fr. Malkomesius,
Ecke der Schul- und Neugasse.

Den Wiederverkäufern

zur Nachricht, daß auf Hofgut **Geisberg 1000 Ctr.** Zwiebelkartoffeln, der Centner zu 2 Mk., abzulassen sind.

Cigarren-, Cigaretten- u. Tabak-Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Cigarren-Geschäfts gebe ich vor Uebergabe desselben an meinen Nachfolger obige Waaren zu bedeutend reduzierten Preisen ab. 15625

John C. Schneider,

Marktstraße 8, im Eckhaus der Mauergerasse.

Mieth-Verträge vorrätzig im Verlag, Langgasse 27.**Verschiedenes**Ich habe mich als **pract. Arzt** niedergelassen.

Sprechstunden: 8—10 Uhr Vormittags,
3—4 Uhr Nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen von 8—10 Uhr Vormittags.

Dr. med. Gustav Schellenberg,

Marktstraße 19, Ecke der Grabenstraße.

Von der Reise zurück.

Dr. Linkenheld,

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,
Tanusstrasse 24.

Sprechstundenjeden Morgen von 9—11 Uhr **Rheinstrasse 15, Parterre.****Dr. Jacobs,**

pract. Arzt und Specialarzt für Circulations- und Verdauungsstörungen, Haut- und Nervenkrankheiten. 508

Aufforderung von Gläubigern.

Alle Personen, denen Forderungen gegen die verlebte Wittwe des **Wilhelm Peter Blum, Elise, geb. Erkel**, dahier zustehen, werden gebeten, solche alsbald bei dem Unterzeichneten anzumelden. 600

Justizrath **Dr. Brück**, Schützenhofstraße 6.**Zur Aufklärung.**

Unrichtigen Gerüchten entgegen, mache meiner werthen Aushsenschaft die ergebene Mittheilung, daß meine Dachdeckerei an hiesigem Plage nach wie vor bestehen bleibt. 420

Hochachtungsvoll

Carl Meier, Moritzstraße 21.**Geschäfts-Verlegung.**

Durch den Abbruch meines Hauses Goldgasse 5 und Neubau verlegte mein

Glas- u. Porzellan-Geschäft

nach Goldgasse 10, gegenüber der Weggergasse,
Wiesbaden, den 1. Januar 1890. 444

Heinr. Merte.

Das Stellenvermittlungsbureau „Victoria“
befindet sich jetzt Nerostraße 5.

1/4 Parterreloge abzugeben. Näh. Exped. 658

Massage und Heilgymnastik für Damen und Kinder

(event. auch Pension)

11881

von verw. Frau Dr. med. Weiler, Taunusstraße 27, I.

Wiederholten gegenseitig unnützen Correspondenzen zu entgegnen, theilt die Unterzeichnete mit, daß nicht sie mit der Verkaufs-Annonce im „Tagblatt“, einer Fischzucht-Anstalt — „in der Nähe Wiesbadens gelegen!“ — gemeint ist. Fischzucht-Anstalt Wiesbaden. 479

Drucksachen aller Art

fertigt schnell und billig

453

Edel'sche Buchdruckerei, Mühlgasse 2.

Clavierpieler Kordina

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften, Vereinen, Gesellschaften etc. für Kränzchen, Hochzeiten, Unterhaltungen u. s. w. Näheres Kapellenstraße 5, Parterre. 15771

Reparaturen an Nähmaschinen,

Decimal- u. Tafelwaagen, Velocipeden etc.,

werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt von 12847

F. Becker, Mechaniker, Michelsberg 7.

Stühle

jeder Art werden billigt gestrichen, reparirt u. polirt bei Ph. Karb, Stuhlmacher, Saalgasse 32. 13845

Empfehle mich zum Anfertigen von Herren- und Knabenkleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz u. tadellose Arbeit. Reparaturen schnell u. billig. 5185
L. Wessel, Schneidermeister, Al. Kirchgasse 4.

Costüme,

elegante bis zu den einfachsten Kleidern, sowie gewöhnlich billig angefertigt. Auch empfiehlt sich eine durchaus perfekte Schneiderin außer dem Hause. Näh. Feldstraße 1, I.

Eine perfekte Schneiderin, bisher in feinen Geschäften thätig, sucht Kunden in und außer dem Hause. Näh. Wilhelmstraße 18, III. 407

Ein Mädchen, im Bügeln bewandert, sucht noch einige Kunden. Näh. Frankenstraße 13, Vorderhaus 3. Stock; daselbst wird auch Wäsche in's Haus angenommen.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, prompt u. billig besorgt. Näh. Faulbrunnenstraße 11, Stb. 2 St. h. 15491

Ich empfehle mich zum Dienstehen und -Putzen. Wilh. Schwärzel, Hellmundstraße 21, Vorderhaus. 14799

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 9858

Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.

Verkäufe

Ein ganz neuer Reise-Mantel ist im Auftrage einer Herrschaft für 30 Mk. zu verkaufen Neugasse 12, 3 Stiegen. 14901

Ein eleganter hellgrauer Heberzieher, ein hochfeiner amerikanischer Koffer, ein Tigertell mit Kopf, schönes Exemplar, billig abzug. „Hotel Kronprinz“, Taunusstr. 38. 14373

Ein fast neuer dunkelblauer Gehrock mit Weste billig zu verkaufen Steingasse 31, 2 St. links. 581

Lehrtr. 2 Bettfedern, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 8289

Pianino billig zu verkaufen Hellmundstraße 18, 3 Stiegen rechts. 448

Wegen Abreise ächte türkische Teppiche zu verkaufen Borchstraße 3, 2. Stock rechts.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), nussb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 8171

Taunusstraße 16 sind zu haben zwei nussb. Betten (complet) Mk. 220, ein Spiegelschrank Mk. 85, eine Plüsch-Garnitur, besteh. aus 1 Sopha, 6 Sautenils, Mk. 350. 684

Webergasse 54 sind Holz- und Polstermöbel, Betten und Spiegel, elegante Kinderwagen b. zu verk. u. zu vermieten, auch gegen Nachzahl. abzug. Chr. Gerhard, Tapezирer. 14431

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei 8197
A. Leicher, Tapezирer, Adelhaifstraße 42.

Ein sehr gut erhaltener nussb. Secretär steht zum Verkauf bei P. Weis, Moritzstraße 6. 15414

Wegen Platzmangel zu verkaufen ein vollständiges Bett, Tische, Stühle, Kanape, Kommoden, Nachttische, 1 Nähstisch, 1 feiner Käfig mit Kanarienvogel, Bettzeug, Spiegel, 1 Waschkonsole, 1 Küchenschrank und 1 Kleiderschrank Saalgasse 26. 391

Kanape's (neu), gr. u. kl., bill. abzug. Michelsberg 9, III. 15866

Ein schöner, runder Tisch (Wirthstisch), ein Firmenschild, 1 Lampe und 1 Stores für ein großes Fenster von 2,50 bis 60 Mtr. breit, billig zu verkaufen. Näh. Exped. 633

Wohnwagen, ein gebrauchter, billig zu verkaufen Steingasse 25. 15480

Eine Schnitzbank, 2 Sägebänke zu verk. Dogheimerstr. 49.

Zu verkaufen

wegen Aufgabe des Geschäftes eine neue Teigtheilmaschine (System Herbst & Co., Halle), ferner ein neuer Brodwagen mit Federn und Patentachsen, lang 1,39 Mtr., breit 0,79 Mtr., tief 0,84 Mtr. Biebrich, Obergasse 13.

Sofort

billig zu verkaufen!

die Laden-Einrichtung im Ganzen oder getheilt, enthaltend:

Glasspind, schwarz mit Gold, Etageré, Ladentische, Stühle, Pulte, Bücherschrank, Stellagen, grossen Packtisch, 2 schöne amerik. Gaskronen u. s. w.,

Delaspéestrasse 2, I. Etage. 421

Eine Spezereiwaaren-Einrichtung billig zu verk. Wellstraße 2. Das ist ein Federkarrichen preiswerth abzugeben

Zwei Erkerstühle à 1,56 Mtr. breit u. 2,31 Mtr. hoch, nebst Rolläden und 2 Thüren von dem Hause Kirchgasse 8 werden billig abgegeben. Näh. Faulbrunnenstraße 2, im Nähmaschinen-Laden. 432

Ein Strang Thonröhre, 24 cm weit, ca. 9 m lang, zu verkaufen Rheinstraße 34, im Hof. 15294

Das Geispül aus einem Hotel zum Frühjahr zu vergeben. Offerten unter B. B. 50 postlagernd erbeten. 141

Mistbeet-Erde I. Qualität in größeren u. kleineren Quantitäten abzugeben bei 13980

Fr. Rühl, Gärtner, Dogheimerstraße 60.

Ein junger, achter Wops zu verk. Taunusstraße 38. 14493

Zu verkaufen

ein schöner schwarzer Spitz (Männchen), 3/4 Jahr, sehr wachsam, Admerberg 39, 3. Stock. 547

Ein reizender kleiner weißer Hund zu verkaufen Kellerstraße 7, 2 St. links.

Rheinische Möbelfabrik Martin Jourdan in Mainz.

18936

Außer meinem großen Lager selbstgefertigter

Möbel und stylgerechter Zimmer-Einrichtungen

habe durch großes

Bettwaaren-Lager

mein Geschäft erweitert und halte dasselbe bestens empfohlen.

Lager: Johannisstraße 12, 14.
Mainz.Fabrik und Lager:
4 Seiligrabgasse 4.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

(M.-No. 269.)

Benedictiner u. Chartreuse,

feinste Kräuter-, Magen- und Tafel-Liqueure,

von **F. W. Oldenburger Nachf.,**

Inhaber Aug. Groskurth, Hannover,

beste und einzig existierende Fabrikate, welche die französischen Liqueure vollkommen ersetzen. Man achte genau auf Firma und Schutzmarke.

Preise für Original-Literflaschen:

Benedictiner: $\frac{1}{4}$ Fl. Mk. 4.50, $\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 2.50, $\frac{1}{4}$ Fl. Mk. 1.40,
 $\frac{1}{8}$ Fl. Mk. 0.80, $\frac{1}{16}$ Fl. Mk. 0.45.Chartreuse, gelb: $\frac{1}{4}$ Fl. Mk. 5.—, $\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 2.75, $\frac{1}{10}$ Fl. Mk. 0.80.Chartreuse, grün: $\frac{1}{4}$ Fl. Mk. 6.—, $\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 3.25, $\frac{1}{10}$ Fl. Mk. 0.90.Goldene Medaille,
Köln a. Rh. 1889.

Gegründet 1850.

In Wiesbaden zu haben bei Herren:

(Ho. 3463a) 334

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Aug. Engel, Hoflieferant, Taunusstrasse 6.

J. C. Keiper, Kirchgasse 32. F. Klitz, Taunusstrasse 42.

Gg. Mades, Ecke der Rhein- und Moritzstrasse.

Heinr. Neef, Ecke der Rhein- und Karlstrasse.

J. M. Roth, Gr. Burgstrasse 1.

A. Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz 2.

Adolf Wirth, Ecke der Rheinstrasse und Kirchgasse.

Weidig's Tokayer



Tokayer

Tokayer

Tokayer

Menescher

Carlowitzer

Ruster

	Per $\frac{1}{2}$ Fl.	Per $\frac{1}{4}$ Fl.
Ausbruch 1881er	2.—	1.15
" 1876er	2.40	1.35
Cabinet 1868er	3.—	1.65
Ausbruch, roth.		
Medic.-Wein	2.—	1.15
Ausbruch,		
roth. Med.-W.	1.80	1.—
Ausbruch, Med.-Wein	1.80	1.—

Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrath Professor
Dr. E. Fresenius und von ärztlichen Autoritäten allen
schwächlichen Personen empfohlen.

In Wiesbaden zu haben bei:

4753

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.

F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.

Hch. Eifert, Neugasse 24.

J. M. Roth, Gr. Burgstrasse 1.

C. W. Leber, Saalgasse 2 und
Bahnhofstrasse 8.

Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.

Trauben-Brust-Honig,

best bewährtes, ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei Reuch-
husten, Heiserkeit und Catarrh.

H. J. Viehoever, Marktstraße 23.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zu meinem am 7. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr, im „Römer-Saal“ beginnenden
Tanzkursus nehme in meiner Wohnung, Wörth-
straße 3, entgegen. 408

P. C. Schmidt, Tanzlehrer.



Maskenanzüge

sowie Dominos

zu verleihen und zu verkaufen.

63

F. Brademann, Mehrgasse 7.

ROSA CELESTE,

eine feine 6-Pf.-Cigarre, und das Beste, was in dieser Prei-
lage geboten werden kann, wird Rauchern, welche mild-pikante
Qualitäten bevorzugen, besonders empfohlen.

Weinverkauf: Carl Preusser, Nerostraße 10.

Grösste Auswahl.

L. Strauss,

Billigste Preise.

vormals **Carl Goldstein.**

88

Passementerie, Band, Spitzen und Modewaaren.Geschäftsprincip: **Grosser Umsatz, kleinster Nutzen.**

Aufmerksamste Bedienung.

7 Webergasse 7,

Nur neueste Waaren.

vom 1. April ab **Langgasse 32, im „Adler“.****Geschäfts-Übernahme.**Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich das
guleit von mir geführte**Tüncher- und Lackirer-Geschäft**des verstorbenen Herrn **L. Ritzel** (vormals **J. & F. Sturm**),**Schwalbacherstraße 23,**künstlich übernommen habe und in der alten bewährten Weise
weiter betreibe.**Ph. Jacob.**Michelsberg
26.**Emil Strauss,**

vormals

C. & M. Strauss.Gegründet
1825.Musterzimmer
zur
Ansicht.Schlaf-
Zimmer.Speise-
Zimmer.**Möbel-Fabrik und Lager.**
Decorationen,
ganze
Wohnungs-Ein-
richtungen, einzelne
Stücke unter Garantie
bester Ausführung zu
billigsten Preisen.Michelsberg
26.

Salons.

Damen-
Zimmer.Herren-
Zimmer.

7555

Selbstthätiger, geräuschloser **D.R. Patent.****Thürschliesser.**

(D. R.-Patent.)

**Thür
zu!**Von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes,
dauerhaftestes System. Vierzehntägige, kostenfreie Probezeit, zwei-
jährige Garantie. Prospekte franco gratis. — Dieser Thürschließ-
Apparat verhindert das Aufschlagen der Thüren und bewirkt nicht
nur ein Anlehnen, sondern ein selbstthätiges, vollständiges Schließen
derselben und ist deshalb für jede vielbenutzte Thüre als ein
dringendes Bedürfnis zu empfehlen.

Alleinverkauf für hier:

Kirchgasse 2c, M. Frorath, Kirchgasse 2c,
Eisenhandlung. 11726**Ia Dieburger Kochgeschirr,**anerkannt bestes **irdenes Kochgeschirr**, billigt bei 371
Reinr. Merte, Goldgasse 10, gegenüber der Mehrgasse.

Wiener Schuhwaaren-Lager

H. Schreiner

12 Grabenstraße 12,
empfiehlt **Damenstiefel** zu 5, 6, 7,
8, 9, 10 Mt., **Herrenstiefel** zu 6, 7,
8, 9, 10, 12 Mt., **Winterschuhe** und
Stiefel aller Art billigt.

Crêpe- und Trauer-Hüte

in allen Preislagen stets vorrätig.

Vom 1. April an **Webergasse 3,**
„Zum Ritter“.

452

D. Stein,**Band-, Spitzen- und Mode-
waaren-Geschäft.****3öpfe**werden von Ausfallhaaren von **70 Pfg.** an
angefertigt; neue von **1 Mt.** an.**Mehrgasse 32.****Ad. Kiessenwetter,****Mehrgasse 32.**Dasselbst empfiehlt sich eine **geübte Friseurin** den Damen
zu den billigsten Preisen. 11588**Gummi-**Waaren aus Paris, feinste Specialitäten. Preisliste 20 Pfennig.
Ph. Rümpfer, Frankfurt a. M. (1663) 360**Ein großer, schöner Divan**im **Moquett** mit **Plüsch**einfassung, sowie ein **Sessel** in
Fantasiestoff zu verkaufen bei **P. Weis, Moritzstraße 6.** 15785

Feinste Sührabutter (täglich frisch) per Pfd. 1.25,
 Cocoßnussbutter " 0.80,
 " Margarine FF (gleich Naturbutter) " 0.75,
 Orangen, schöne rothe große Frucht, per Stück 6, 8 und 10 Pf.,
 im Duzend billiger,
 In Schweizerkäse, vollsaftig . . . per Pfd. M. 1.—,
 In Holl. Rahmkäse —.80.

J. Schaab, Grabenstraße 3. 591
 Filiale: Ede Bleich- und Hellmundstraße.

Victoria-Kartoffeln,

Norddeutsche Speisekartoffeln, offerirt preiswerth 18791
 Wilh. Linde, Louisenstraße 41.

Täglich frische Eier Platterstraße 102.

Miethgesuche

Ein älterer Herr sucht in ruhiger Gegend der Stadt, nicht zu weit vom Mittelpunkt derselben entfernt, ein isolirtes Zimmer mit Kachelofen. Erste Etage, Anschluß an Familie oder Unterkunft in kleiner Pension erwünscht. Adressen erbeten unter Chiffre Z. 12. 492

Ein bis zwei leere Zimmer in guter Gegend für 1. April zu miethen gesucht. Anerbieten unter A. H. 26 an die Exped. 492

Vermiethungen

Geschäftlokale etc.

Bleichstraße 27, Ecke der Balramstraße, ist ein neu hergerichteter Laden auf 1. April zu vermieten. 14777

Schulgasse 15 2 Läden mit Wohnung à 600 M. zu vermieten. Näh. bei Lauer, Mauritiusplatz 6. 628

Webergasse 16 ist ein Laden mit 2 Schaufenstern und Ladenzimmer mit oder ohne Wohnung auf 1. April 1890 zu vermieten. Näheres daselbst bei Christ. Jstel. 11992

Laden zu vermieten Schulgasse 5. 202

Zu vermieten

Wirtschaft mit Inventar zum 1. April an einen cautionsfähigen Wirth. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 630

Wohnungen.

Adelheidstraße 47 sind neu errichtete Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit Zubehör im Preise von 250—450 M. an ruhige Leute auf 1. April zu vermieten. Nachfragen erbeten Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr. 16037

Adelheidstraße 58 Bel-Etage zu vermieten. Anzusehen nach 11 Uhr Vormittags. Näheres Neugasse 3. 16076

Bahnhofstraße 16 ist eine Wohnung von 9 Zimmern und Zubehör ganz oder getheilt auf 1. April zu vermieten. Einzusehen von 2—4 Uhr. 15610

Nerostraße 20 ist der 1. Stock, 2 Salons, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, ganz oder getheilt, zum 1. April 1890 zu vermieten. Näheres daselbst, im Laden. 13227

Oranienstraße 21, Seitenbau, ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 größeren, 2 kl. Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten; ebenso ist im 3. Stock 1 großes Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Vorderhaus Parterre. 502

Rheinstraße 40 im Hinterhaus eine Mansard-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. im Vorderhaus. 385

Rheinstraße 71 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Parterre. 197

Rheinstraße 78 ist die Frontispiz-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Kammer auf 1. April zu verm. Näh. daselbst. 291

Walramstraße 19 Wohnung auf gleich oder später zu verm.

Die Bel-Etage einer mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten Villa in schönster, gesunder Lage, nächster Nähe des Waldes und Kochbrunnens, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, ist an 2 ältere Damen oder an ein Ehepaar ohne Kinder auf sogleich zu vermieten. Näh. Exped. 10408

Möblierte Wohnungen.

In bester Curlage eleg. möblierte Etage, Schlafzimmer mit Salon und ein. Zimmer, mit Pension sofort zu vermieten. Näh. Exped. 12654

Möblierte Zimmer.

Bleichstraße 10, Parterre, ist ein großes schön möbliertes Zimmer mit Pension an 1—2 Herren sofort zu verm. 15805

Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285
 Schwalbacherstraße 5 möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 367

Schwalbacherstr. 47, III, febl. möbl. Zimmer z. verm. 15481

Schwalbacherstraße 59, I, möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 13703

Taunusstraße 45 (Sonnenf.) gut möbl. Zimmer zu verm. 12444

Wellrichstraße 7 ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. 12444

Einzelne Zimmer mit billiger Pension Taunusstraße 38. 9789

Zwei möblierte Zimmer (Salon und Schlafzimmer) zu vermieten Louisenstraße 41, 1. Etage. 15742

Wohn-u. Schlafz., gr., möbl., z. v. Kapellenstr. 2b, Bel-Etage. 13753

Salon und Schlafzimmer sofort zu vermieten Taunusstraße 38. 9788

Ein möbliertes Zimmer billig zu verm. Adlerstraße 32, 1. St. 506

Schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. Frankenstr. 17. 338

Ein g. möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstraße 18, 2. St. I. 14524

Ein einf. möbl. Zimmer zu vermieten Häfnergasse 9, 1. St. 423

Ein kleines möbl. Zimmer mit Kost zu verm. Hirschgraben 6. 12461

Möbl. Zimmer zu vermieten Kapellenstraße 1. 14744

Möbliertes Zimmer Röderstraße 31, 2. St. 14462

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Taunusstraße 38. 14462

Ein schönes möbl. Zimmer zu verm. Walramstraße 27, Part. 654

Ein anst. Herr oder Fräulein kann ein möbliertes Zimmer billig erhalten Webergasse 50, Frontispiz. 15270

Eine einf. möbl. Mansarde zu verm. Grabenstr. 26, 2. St. 560

Leere Zimmer, Mansarden.

Ein bis zwei große tapezirte Mansardzimmer sind auf 1. April an 1—2 ruhige anständige Leute zu vermieten. Näh. Rheinstraße 78, Frontispiz. 671

Gr. heizb. Mansarde an e. ältere Person zu v. Moritzstr. 34.

Remisen, Stallungen, Keller etc.

Weinkeller zu vermieten Adelheidstraße 47. 16038

Fremden-Pension

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I, eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5. 9331

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

Pension de la Paix,

Sonnenbergerstrasse 37.

Comfortable Einrichtung. — Bäder. — Französische Küche.

In den Bergen.

(G. Forts.)

Roman von Adolph Streckfuß.

„Du wirst dulden, was Du nicht ändern kannst, mein guter Peppi. Wenn Du mich nicht gutwillig mitnimmst, folge ich Dir gegen Deinen Willen, immer zwanzig Schritt hinter Dir bleibend, das kannst Du nicht verhindern. Du weißt ja von Alters her, ich bin ebenso eigensinnig, wie Du. Ich setze mich übrigens nicht zwecklos einer Gefahr aus. Ich habe früher wohl größere Gefahren für wichtige Zwecke bestanden, wenn ich in der Schweiz ohne Führer die höchsten Spitzen erstiegen habe, nur um zu zeigen, daß ein kühner Bergsteiger solche führerlose Partien unternehmen kann. Ich will es Dir nur gestehen, ich bin nach Eurem Tiroler Sprachgebrauch, ein ächter, richtiger Bergfer und deshalb reizt mich Deine Nachpartie, die noch obenein den Zweck hat, einen Schwerverwundeten von der Alm herab zu holen. Bei solcher Partie können nicht genug kräftige Arme mitwirken und die meinigen sind kräftig, das werde ich Dir beweisen. Ich werde mir deshalb erlauben, Dich mit Deinem Willen oder gegen Deinen Willen zu begleiten, um ein wachsam Auge auf Dich zu haben, daß Du in Deinem Ueberreifer Dich nicht nutzlos zu großer Gefahr aussetzt. Ich werde dabei zur Beruhigung Deiner verehrten Frau Mutter gewissermaßen das Sicherheitsventil Deiner Expedition vorstellen, denn Du wirst gezwungen sein, aus Rücksicht für mich, Deinen Freund, für dessen Leben Du verantwortlich bist, den mindest gefährlichen Weg nach der berühmten Geisentaln zu wählen. Also Punktum! Verlieren wir kein Wort mehr über eine abgemachte Sache. Ich verlasse Dich jetzt, um, während der biedere Auer-Jodel den Staberl und den Steffel herbeiruft, mich in der Post als Bergfer umzukleiden. In einer Viertelstunde bin ich wieder hier.“

Die Worte Leo's klangen zum Theil scherzhaft, aber sie waren sehr ernst gemeint, — dies erkannte der Doctor und er machte deshalb gar keinen Versuch weiter, den Freund von der Ausföhrung seines Vorhabens zurückzuhalten.

Leo stand auf, er küßte zum Abschiede der Frau Doctorin die Hand und versicherte ihr, sie dürfe ganz außer Sorge sein, er werde gewissenhaft über den Peppi wachen, daß dieser keinen dummen Streich mache. Auch Annele's Hand ergriff er, sie gab ihm diese willig, zog sie aber schnell zurück, als er auch von ihr mit einem Handkuß Abschied nehmen wollte. Eine dunkle Röthe flammte plötzlich auf den Wangen Annele's auf. Weshalb sie erröthete, wußte sie selbst nicht, ein Handkuß zum Abschiede hatte doch eigentlich gar keine Bedeutung.

Es war doch recht unfreundlich, daß sie ihre Hand so jäh zurückgezogen hatte. Der Graf war Peppi's liebster Freund und er war im Begriff, aus Liebe zu Peppi diesen bei seiner gefährvollen Wanderung zu begleiten; da hätte sie ihm wohl den Handkuß gestatten sollen. Ob er sich beleidigt fühlte? Sie blickte schon zu ihm auf, aber schnell senkte sie die Augen wieder und das Roth ihrer Wangen wurde noch glühender. So ganz eigenartig liebevoll freundlich hatte sie noch nie ein Mann angeschaut! Er zürnte ihr nicht, dies beruhigte sie.

V.

Eine nächtliche Wanderung.

Graf Leo bedurfte nicht langer Zeit, um sich umzukleiden. Er hatte sich darauf vorbereitet, während seines Aufenthaltes in Tirol einige Bergbesteigungen zu unternehmen. Sein Reisekoffer erhielt die vollständige Ausrüstung für die Bergwanderung; in wenigen Minuten war er ausgepackt, und wieder nach einigen Minuten hatte sich der elegante Stadtherr in einen ächten Bergsteiger verwandelt, dem gar Nichts daran liegt, wie er aussieht, wenn nur die Kleidung paßt und praktisch ist. Dem Zweck anheim. Elegant war die Ausrüstung, Leo's durchaus nicht, die Lobenzoppe trug die Spur vielfachen Gebrauchs, die mit schweren

Nägeln beschlagenen Bergschuhe erschienen unförmlich groß, aber sie waren erprobt, und Leo wußte, daß die eisenfesten Sohlen nicht nachgaben, wenn auch nur ein Theil des Fußes auf einem vorpringenden Felsstück haftete.

Leo warf einen flüchtigen Blick in den Spiegel, als er seinen Kleidungswechsel vollendet hatte; er nickte lächelnd seinem Spiegelbild zu. „Was wohl Comtesse Eugenie zu dem ungeschlachten Gassen dort sagen würde?“ murmelte er. „Wie würde sie das kleine Nässchen dümpfen über den ruppigen, struppigen Bauer in der abgeschabten Zoppel! Ob wohl das reizende Anna auch den kleinen Mund verziehen wird, wenn sie den Herrn Grafen in den Bergfer verwandelt sieht? Jedenfalls wird sie finden, daß ich fast noch ruppiger aussehe als ihr Peppi-Doctor, und das will viel sagen!“

Er nickte noch einmal seinem Spiegelbild lächelnd zu, dann verließ er sein Zimmer; auf dem geräumigen Vorflur traf er mit dem Postmeister zusammen, der eben die Treppe hinaufgekommen war und erstaunt stehen blieb, als er den Herrn Grafen zu einer Bergpartie ausgerüstet sah.

„Toigel! Wohin wollen denn Sie, Herr Graf?“

„Zu meinem Freunde, dem Doctor Lechner. Wir wollen eine kleine Bergwanderung zusammen antreten. Es ist mir übrigens lieb, daß ich Sie treffe, Herr Postmeister. Sollte mir bei der nächsten Partie etwa Menschliches passieren, was ja nicht unmöglich wäre, dann telegraphiren Sie nur gleich an den Grafen Julian von Altnburg-Hohenheim in Berlin. Sie finden seine genaue Adresse in meiner Brieftasche, die ich in meinem Koffer zurückgelassen habe. Mein lieber Vetter würde eine kindliche Freude haben, wenn er hörte, daß ich von irgendetwas einem Felsen abgestürzt bin; er wird sich Ihnen herzlich für die Freundschaft dankbar beweisen. Adieu, Herr Postmeister.“

„Sie wollen doch nicht etwa mit dem Peppi hinauf nach der Geisentaln?“

„Das gerade ist meine Absicht. Woher wissen Sie denn eigentlich schon von unserer Expedition?“

„Der Staberl hat mir eben erzählt, daß er mit dem Peppi hinaufgeht, um einen abgestürzten Touristen zu holen. Er ist wahrhaftig ein seltsamer Kerl, aber er hat mir ehrlich gestanden, daß er für kein Geld den Weg in der Nacht machen würde. Wenn's nicht der Peppi forderete, der ihm einmal da's Leben gerettet hat, geht er nicht mit. Es ist ein Wahnsinn von Peppi, nach solchem Wetter, wie wir's gehabt haben, und nun gar bei andbrechender Nacht zur Geisentaln emporzustiegen zu wollen auf einem Wege, den selbst die besten Steiger beim besten Wetter nur am hellen, klaren Tage kaum zu ersteigen wagen. Und nun nimmt er gar den Staberl und den Steffel, die beide Weiß und Kind haben, mit! Was soll aus den armen Wärmern werden, wenn die Väter jämmerlich zu Grunde gehen? Aber selbst ein verzwegener Mensch, wie der Peppi, denkt an keine Gefahr. Den findet man sicher noch einmal todt unter irgend einem Felsen! — May er thun, was er will, wenn er nur nicht Andere mit in's Unglück reißt — den Staberl, den Steffel und nun auch gar den Herrn Grafen! Ich sag's Ihnen, Herr Graf, Sie gehen in den sicheren Tod, wenn sie den Peppi hent Nacht begleiten!“

„Wirklich? Ist der Weg nach der Geisentaln so gar gefährlich?“

„Gefährlich? Nein, den sichern Tod bringend ist er in der Nacht und nach solchem Wetter. Sie müssen an der Murrsteinwand hinauf! Einen eigentlichen Weg giebt es gar nicht, wer hat auch da oben etwas zu suchen? Ueber Geröll und brüchige Steine müssen Sie emporklettern — immer zu Ihrer Seite den Abgrund. Ein falscher Schritt, ein Ausgleiten, ein Stolpern, dann stürzen Sie hinab. Sie müssen über den Koflerbach. Sonst fideri ex

nur als ein schwaches, mitunter in der heißen Zeit ganz verfliegendes Wässerchen an den Felsen herunter, heut aber stürzt er donnernd als gewaltiger Strom, Alles, was ihm Widerstand leisten will, mit sich fortziehend, zu Thale. Hören Sie nur, Sie hören selbst hier in der Post sein Donner und Brausen. Es ist geradezu ein Wunder, daß der Auer-Jodel über den Bach gekommen und nicht mit herabgerissen worden ist. Der Weg ist fürchterlich, Herr Graf!"

"Sie haben mich wirklich ordentlich neugierig gemacht, Herr Postmeister," erwiderte Graf Leo freundlich lächelnd. "Das muß eine interessante Parthie geben, ich freue mich darauf. Besten Dank für die Auskunft. Adieu, Herr Postmeister, vergessen Sie das Telegramm nicht!"

Gründend ging er weiter an dem Postmeister vorüber, der ihm, den Kopf bedenklich schüttelnd, nachschaute. "Verrückt! Vollständig verrückt!" murmelte der biedere Postmeister. "Diese Touristen haben doch alle einen Spahn im Kopfe, der aber hat einen Menlangen! Nun aber, was geht es mich an? Ich habe meine Schuldigkeit gethan und ihn gewarnt."

Graf Leo ging eiligen Schrittes dem Doctorhause zu, er kam dort gerade zur rechten Zeit an. Der Staberl und der Steffel, die beiden kühnsten und geschicktesten Gebirgsführer weit in der Umgegend, kamen fast zu gleicher Zeit.

Der Doctor, der schon vor der Hausthür im Vorgarten auf sie wartete, empfing sie mit einem kräftigen Handschlag, er dankte ihnen, daß sie so bereitwillig und schnell seiner Aufforderung gefolgt waren.

Der Staberl, ein schöner, kräftiger Mann, auf dessen weitergebräutem Gesicht ein tiefer Ernst lag, erwiderte kurz: "Ist nichts zu danken, Peppi-Doctor, für Dich gehe ich in den Tod!"

"So schlimm wird es nicht werden, Staberl! — Ein gefährliches Stück ist es wohl; aber wir überwinden es! —" entgegnete der Doctor.

"Über auch nicht!" rief Steffel, ein kleiner, gedrungenes Kerl mit kühnem, intelligentem Gesicht. "Aber gleichviel, mag kommen, was da kommt! Wenn der Peppi-Doctor es wagt, wag' ich es auch! So viel Schneid, wie der Staberl und der Auer-Jodel, hat der Steffel längst! Aber der fremde Herr hier," er wies auf Leo, "der sollte schon zu Haus bleiben; der kann uns nichts nützen und nur in Verlegenheit bringen!"

"Hörst Du es, Leo?" sagte der Doctor ernst. "Ich bitte Dich, sei vernünftig. Steffel hat Recht, Du bringst uns durch Deine Begleitung wirklich in Verlegenheit, ohne zu nützen."

"Ich werde Dich eines Bessern belehren," erwiderte Leo ruhig. "Gieb Dir übrigens keine Mühe weiter, mich zu überreden, guter Peppi, Du sprichst doch nur in den Wind. Ich habe in meinem ganzen Leben noch niemals das Vernünftige gethan und werde mir jetzt nicht selbst untreu werden."

Der Doctor wendete sich unwirsch ab, er gab den Versuch auf, Leo zu belehren. Steffel aber ließ sich nicht so leicht abweisen. "Hat denn der Herr zwei Leben zu verlieren?" fragte er höhnlisch.

"Nein, braver Steffel," entgegnete ihm Leo lachend. "Ich bin nur mit einem einzigen versehen und zwar leider mit einem so nichtsnutzigen, daß gar nichts darauf kommt, ob es auf eine oder die andere Art und Weise verloren geht. Ihr Beide habt Frau und Kinder und doch wollt Ihr das Wagniß unternehmen, um dem Verunglückten zu Hilfe zu kommen. Nach mir kräht kein Hahn. Kein Auge wird nach, wenn mein Tod in meinen sogenannten Freundeskreisen bekannt wird; mein nächster Verwandter allein wird Trauerkleider anlegen, aber aus Freude über die Erbschaft ein paar Flaschen Champagner mehr als gewöhnlich trinken. Uebrigens denke ich ihm diesmal noch die Freude über meinen Tod zu bereiten. Unkraut vergeht nicht. Gerade weil gar nichts daran gelegen ist, ob ich verunglücke oder nicht, werde ich mit gesundem Knochen von unserer Parthie zurückkehren. Vorwärts also, halten wir uns nicht länger mit der Vorrede auf. Ich gehe mit und bitte mir aus, daß Ihr mich Alle als einen vollberechtigten Theilnehmer der Expedition betrachtet. Ich werde so viel von dem Gepäck, welches der Peppi da schon zusammengeschleppt hat, auf meinen breiten Rücken nehmen, wie jeder Andere von Euch!"

"Der Herr braucht nix zu tragen. Ich geh auch mit!"

Ein großer, breitschultriger, kräftiger Mann mit einem wild schönen, finsternen Gesicht sprach diese Worte. Er war zu den vor dem Doctorhause Versammelten getreten und wendete sich nun an den Doctor. "Hab's schon gehört, Peppi, daß Du nach der Eisenalm hinauf gehst, um einen abgestürzten Touristen herabzuholen; da bin ich auch dabei. Bin oft genug oben gewesen und kenne mich mit dem Weg aus, wie keiner."

Der Staberl und der Steffel traten, während der Mann sprach, einen Schritt zurück und flüsterten mit einander, ehe noch der Doctor antworten konnte, trat der Staberl vor und sagte mit eigenthümlich scharfer Betonung, jenen finster anschauend: "Wenn der Marau-Peter mitgeht, kannst mich auslassen, Doctor. Mit dem zusammen geh' ich nicht!"

"Und auch ich nicht!" fügte der Steffel hinzu.

"Da hörst Du es, Peter," sagte der Doctor ernst.

"Freilich hör ich's und ich will es den Beiden schon noch eintränken. Laß sie zu Haus, sie haben keinen Schneid, da suchen sie einen Vorwand zurückzubleiben. Du weißt gut, daß ich Dir mehr nütze bin, als die Beiden zusammen genommen. Ich bitte Dich, Doctor, — ich bitte Dich recht schön, laß mich mitgehen. Ich verlange nix dafür, nit einen Kreuzer. Nur mein Führerbuch möcht ich wieder haben und das bekomme ich, wenn ich mit Dir den abgestürzten Touristen von der Eisenalm herunter hole. — Ich bitte Dich, Doctor, laß mich mit. Mein Lebtag vergesse ich es Dir nicht!"

"Nein!" erwiderte der Doctor fest und hart. "So lange ich noch ein Wort zu reden habe, bekommst Du Dein Führerbuch nicht wieder. Du weißt schon, weshalb! Jetzt geh' und störe uns nicht länger."

Mit zornsprühendem Auge stand der Mann vor dem Doctor, er hob die Faust, wie zum Schlage; aber er ließ sie wieder sinken. Mit tüdlichem Blick schaute er den Doctor an. "Das sollst Du bereuen, Peppi-Doctor, das gebest' ich Dir! Nimm Dich in Acht, wenn wir uns wo allein treffen! Du sollst den Marau-Peter kennen lernen!"

Noch einmal drohte er dem Doctor mit der Faust, dann entfernte er sich schnell.

"Wer ist der Mann? Weshalb wollen die Leute nicht mit ihm gehen?" fragte Leo, dem die kurze Unterhaltung ein lebhaftes Interesse eingefloßt hatte.

"Der Marau-Peter ist es. Der trefflichste Bergsteiger im Sand, aber ein Säuer, ein Handelsfuchser, ein Schuft, mit dem kein ehrlicher Kerl gehen mag. Ich erzähle Dir später wohl mehr von ihm, jetzt haben wir keine Zeit. Wir müssen uns das Gepäck aufladen und dann vorwärts so schnell wie möglich!"

Ein recht ansehnlicher Haufen verschiedener Gegenstände war zum Mitnehmen bereit in dem Flur des Doctorhauses aufgestapelt: Zwei große wollene Decken, einige kleine Kissen, ein tüchtiges Bündel dünner, aber sehr fester Seile, mehrere große Bücher aus Wollstoff, ein Bündel roher Riehnadeln, eine große Blechpfanne, einige mit Rothwein gefüllte Flaschen und außerdem der grüne Rucksack des Doctors voll gefüllt mit allerhand Kleinigkeiten und mit dem für eine etwa nothwendige Operation erforderlichen Verbandzeug und chirurgischen Instrumenten.

Die drei Führer griffen kräftig zu; in wenigen Minuten waren alle die verschiedenen Gegenstände so verpackt, daß jeder von ihnen ein nicht zu schweres Bündel auf den Rücken nehmen konnte, der Doctor nahm seinen Rucksack, vielleicht das schwerste Stück von allen, Leo das Bündel mit Fackeln. "Wir werden sie wahrscheinlich nicht brauchen," sagte der Doctor, "denn wir haben wir klaren Sternenhimmel haben; aber mitnehmen müssen wir sie. Wir dürfen uns der immerhin möglichen Gefahr, im Dunkeln aufsteigen zu müssen, nicht anssehen."

"Näh und doch vorsichtig! Du bist ein Staatskerl, Peppi. Mit Vergnügen trage ich die Fackeln! Mein gräßlicher Rücken wird sich sehr geschmeichelt fühlen, daß er wenigstens ein Mal im Leben zu einer nützlichen Arbeit Verwendung findet!" erwiderte Leo, indem er gegen den Protest der Frau Doctorin das Fackelbündel sich aufbüdete.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 6.

Mittwoch, den 8. Januar

1890.

Das Fenilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute
in der 1. Beilage: **An den Bergen.** Roman von A. Strechfuß.
(5. Fortsetzung.)
in der 3. Beilage: **Warm?** Preisgekrönte Novelle von Con-
stanze Lachmann. (12. Fortsetzung.)
in der Textbeilage: **Die hauswirtschaftliche Ausbildung der
Mädchen.**

Lokales und Provinzielles.

(re) **Evangelischer Katechismus.** Wieder naht ein Schuljahr
seinem Ende und die schon so lange Zeit schwebende Katechismusfrage
harrt immer noch ihrer Lösung. Zwar beschäftigte sich die Bezirksynode,
die zum letzten Male im Jahre 1888 tagte, mit ihr, prüfte mehrere vor-
liegenden Entwürfe, bestimmte einen derselben (denjenigen des Herrn
Harrer Bidel, Wiesbaden) zur Annahme, und dabei scheint es geblieben
zu sein, denn weiter verlautet bis jetzt Nichts. Oder sollte die Herstellung
eines nur wenige Bogen starken Buches diese lange Zeit bedingen? Es
wäre hier etwas Eile zu empfehlen, damit den Nothständen auf diesem
Gebiete ein Ende gemacht würde. Der „evangelische Landeskatechismus“,
der auf dem Boden der nassauischen Union stand, wird nämlich an vielen
Orten seit langer Zeit nicht mehr gebraucht. Andere Lehrbücher, die der
subjectiven Anschauung, oder besser gesagt, der religiösen Richtung der ein-
zelnen Herrn Schulinspektoren oder Ortsgeistlichen eher entsprechen, haben
sich verdrängt und dadurch eine Mannigfaltigkeit erzeugt, die unbedingt
belegt werden müßte. Das zur Einführung bestimmte Buch wird das
sein, ohne auf Schwierigkeiten zu stoßen. Es besitzt die Haupteigenschaften,
die man an ein derartiges Schulbuch stellt, nämlich eine dem kindlichen
Fassungsvermögen angepaßte Sprache, Kürze und Klarheit. Möchte es
untere kirchliche Behörde allen evangelischen Schülern als Obergabe ent-
gegenbringen — natürlich in diesem Jahre.

Der „warme Weiher“ und der „warme Damm“. Ueber
die Lage beider ist man vielfach noch recht im Unklaren. Bekanntlich war
zu dem Beginn des sechzehnten Jahrhunderts unter dem Grafen Adolf III.
die eigentliche Stadt und der Flecken mit einer Mauer umzogen worden,
während das sogenannte „Sauerland“ nur Wälle und Weiher schützten.
Die letzteren zogen sich (s. a. d. früheren Aufsatz in diesem Blatte „Das
Wiesbad im sechzehnten Jahrhundert“) um die ganze Niederlassung herum,
unter den verschiedensten Namen, in verschiedener Ausdehnung. Sie waren
ausgemauert; die einzelnen Abtheilungen standen durch Canäle (Känel)
unterirdisch miteinander in Verbindung. Zwischen den einzelnen Weihern
befanden sich Dämme („Schütten“ oder „Teiche“ genannt), über welche
Stege führten. Hinter den Teichen war die Erde zu einem mehr oder
weniger hohen Wall aufgeworfen. Der „warme Weiher“ lag im unteren
Theile der heutigen kleinen Burgstraße und erstreckte sich über die große
Burgstraße bis in die Nähe des „Kaiser-Bades“. Dort trennte ihn eine
Schütte von dem sogenannten „Nachen-Weiher“, der im Bogen hinter der
„Herrnmühle“ bis zur Wilhelmstraße sich hinzog. An den warmen Weiher
schloß „warmer Kumpel“ genannt) stießen die Gärten der Häuser in der
Häuser- und Mühlengasse, sowie die Mühlgräben vor der „Herrnmühle“. Der
Namen hat er daher, daß der sogenannte „warme Bad“, der Abfluß
der heißen Gewässer, welcher die Spiegelgasse (die Warme-Bad-Gasse)
hinabfloß, in ihn einmündete. Er war sehr sischreich, wie die meisten
Weihern. Schenk sagt jedoch, „daß die Fische wegen des vielen, sowohl
warmen als kalten mineralischen Wassers, so sich in die Stadt-Gräben er-
gossen, nicht den besten Geschmack gehabt haben“. Eigenthümlich äußert
sich Ritter (Denkwürdigkeiten der Stadt Wiesbaden, 1800): „Der warme
Weiher nährt eine Menge Fische und mäktet sie sozusagen mit dem sich
hier sammelnden Mist (s.), das jährlich zu sovielen tanzend langen von
tätigen Schöpfern dem armen menschlichen Leichname vorzüglich der
Saubere entwendet wird; denn sie (die Fische) gedeihen trefflich, wenn-
gleich die Wärme des Wassers beträchtlich ist u. s. w.“ Auf der
Seite bei Ritter sehen wir den „Warmen Teich“ als den einzigen
noch vorhandenen (auch Schenk schon kannte keinen anderen mehr).
Die Lage desselben aber ist hinter der „Herrnmühle“, und an ihn
schließt einerseits der Theil der Stadtmauer, der vom Sonnenberger Thore,
andererseits der, welcher vom Stadt-Thore kommt. Das läßt vermuthen,
daß die beiden ehemaligen Weiher, „Warmer Weiher“ und „Nachen-Weiher“,
im vorigen Jahrhundert zu einem großen Teiche vereinigt wurden, indem
der Weiher zugeworfen worden; denn auf dem Plane bei Ebhardt (Gesch. und
Beschr. der Stadt Wiesbaden 1817) ist kein Teich mehr eingezeichnet. —
Der „warme Damm“ war wohl ursprünglich der Wall, welcher hinter
dem warmen und dem Nachen-Weiher nach der Stadtseite zu aufgeworfen
war. Wie kommt nun aber das Terrain jenseits der Wilhelmstraße zu
diesem Namen? Es hat sich noch Niemand die Mühe gegeben, diesbezüglich
eine Erklärung zu versuchen. Die Gegend des heutigen sog. warmen
Dammes war früher zum Theil sumpfig. Zwischen den Weihern und

dieser Sumpfstrecke aber lag ein breiter Streifen festen Landes, der sich
unterhalb des Sonnenberger Thores vor den Gräben her bis zum Stadt-
thore (am Grünen Walde) zog und auf dem zum Theil die heutige
Wilhelmstraße angelegt wurde. (Vergl. das Merian'sche Bild von Wies-
baden c. 1637.) Dieser breite, feste Landstreifen ist unzweifelhaft als Damm
bezeichnet und später „warmer Damm“ genannt worden, zu der Zeit als
man nur noch den „warmen Weiher“ kannte. Und also dann (seit 1810)
die Wilhelmstraße angelegt wurde, übertrug man die Bezeichnung auf die
östlich derselben liegenden Feldstücke. Dort stand an der Ecke der Wilhelm-
und Frankfurterstraße die „Blagmühle“, welche vom Dendelbach getrieben
wurde. Unterhalb derselben flossen Nambach, Dendelbach, Warmer Bach
und Drunderbach zum Salzbach zusammen. In den Jahren 1860 und 1861
fiel man an das Gebiet des warmen Dammes südlich der neuen Colonnade
und östlich der Platanen-Allee in Anlagen zu verwandeln; damals wurde
auch die Blagmühle weggelassen. Also entstanden die wunderschönen
Baum- und Laungänge die unseren Kurgästen und uns selbst so lieb und
werth geworden sind, daß wir sie nimmermehr missen möchten. Im
Jahre 1879 wurde dann die Anlage vervollständigt durch die Anpflanzung
von Tannen, Aufstellung von Orangen und Pfirsichbäumen hinter der neuen
Colonnade. So wird sich denn auch für spätere Zeiten der zweifach über-
tragene Name „Warmer Damm“ erhalten, wenigstens die kommenden
Geschlechter aus seiner Beschreibung von Wiesbaden so recht eigentlich den
Ursprung und die Bedeutung der Bezeichnung werden ersehen können.

— **Sprudel.** Der kleine Rath des „Sprudels“ besteht nunmehr fast
aus den Herren Ehr. Kalkbrenner, St. Frey, G. Rücher, C. Ackermann,
Erhard Schröder, A. Graag, G. Mondorf, Moritz Schmidt, G. Schupp,
F. Spiefeld und C. Földner.

* **Kleine Notizen.** Der Aufseher der alten Colonnade, Herr
Dorn, begibt heute sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Leider ist
der hochbetagte Mann schwer krank.

* **Vereins-Nachrichten.** Am Sonntag Abend fand das Weihnachts-
Concert des „Weißer'schen Männergesangs-Vereins“, verbunden
mit Christbaum-Verloosung und Ball im „Ritter-Saal“, statt. Das
Programm enthielt gemischte Quartette, Männerchöre, Tenor- und Violon-
celli- und zum Schluß die Operette: „Der Amerikaner“. Sämmtliche
Chöre wurden mit großer Präzision, absoluter Reinheit und tadelloser
Textausprache zu Gehör gebracht. Dem Dirigenten, Herrn Königl.
Kammermusiker H. Meister, gebührt volles Lob, ebenso Herrn F. Meister
jun., welcher die Clavier-Begleitung übernommen hatte. Ueber den Geiger
Herrn Ph. Steinhäuser kann man sich kurz fassen: Er bekundet hervor-
ragendes Talent, großen Ton, eine bereits entwickelte Technik bei vorzüg-
licher Reinheit.

d. **Erbenheim.** 6. Jan. Die Influenza tritt auch in unserem Orte
sehr stark auf, sowohl bei Erwachsenen als auch bei schulpflichtigen Kindern.
Bei letzteren sind 60–70 Erkrankungen zu verzeichnen.

— **Dies.** 7. Jan. Der hiesige Landrath veröffentlicht, daß in den
Ortschaften Dietrich und Herold in mehreren Gehöften die Maul- und
Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist.

* **Kaunthal.** 7. Jan. Von besseren, 1889er Weinen haben bis jetzt
verkauft: Herr Wilhelm Fischbach hier 3 1/2 Stück zu 6500 Mark an Herrn
Herbster, Besitzer des „Hotel Metropol“ in Bad-Schwalbach, Herr Johann
Joseph Anker 2 Stück an Herrn Albert in Dieblich, Herr Vincenz
Begner 4 1/2 Stück an die Firma Engler in Frankfurt a. M. (Weide zu
unbekannten Preisen), Herr Alois Körner 7 Stück zu 19,500 Mark,
Herr Peter Joseph Sturm 5 Stück zu 14,200 Mark, Weide an die Firma
Johann Baptist Sturm in Ridesheim.

x. **Frankfurt.** 6. Jan. Viel Staub hat bekanntlich der Prozeß
des Ingenieurs Parje gegen die Stadt aufgewirbelt, welcher letztere
auf das Hartnäckigste beschuldigt wurde, das patentierte Project Parje's
bei Anlage der städtischen Klärbetten sich widerrechtlich angeeignet zu haben.
Jetzt, nachdem das Reichs-Patentamt sich dahin ausgesprochen, daß die
betreffenden Klärbetten-Anlagen etwas ganz Anderes seien, als das, was
sich Herr Parje habe patentiren lassen, wird der beim hiesigen Ober-
Landesgericht anhängige peinliche Prozeß ein rasches Ende finden. — Eine
Belohnung von 200 Mk. ist von der Gemeinde Eschersheim auf die
Ergreifung der Schurken angesetzt, welche kürzlich den Gemeindevor-
sitzer Perry daselbst der Gemeindefasse beraubten und denselben zu
ermorden versuchten. — Bei dieser Gelegenheit sei an den Raubmord
Elsner erinnert und erwähnt, daß den alten Eltern Elsner's, welcher
unverheiratet war, eine Versicherungs-Summe von 10,000 Mk. ausbezahlt
worden ist. Beinahe wären dieselben um das Geld gekommen, da Elsner
die Absicht gehabt, die Police verfallen zu lassen. Als ihm nämlich beim
letzten Fälligkeitstermin die Prämien-Quittung vorgelegt wurde, ver-
weigerte er die Zahlung mit dem Bemerkten, er habe die Versicherung nicht
nötig, da sein Beruf (Bureau-Arbeiter) keine Gefahr einschließe und ließ
sich erst nach langem Drängen zur Zahlung herbei. Kurz darauf fand
man seinen mit 60 Stichwunden bedeckten Leichnam im Frankfurter Stadt-
walde. — Intendant Claar und Capellmeister Dessoff haben als An-
erkennung für die Aufführung der Fest-Oper gelegentlich des Kaiser-
Besuchs je eine Nadel mit der Namens-Griffre des Kaisers in Brillanten
erhalten.

* **Höchst a. M.**, 5. Jan. Dem „Allgem. Schulblatt“ entnehmen wir folgende Notiz: Auf Anregung des Herrn Trött zu Solz, Landrath des Kreises Höchst, hat der Kreisausschuß folgende 2 Scala zur Regelung der Lehrerbefolgungen in den Orten des Kreises einstimmig beschlossen und den betr. Gemeinden zur Annahme dringend empfohlen:

A. Für die Landorte bis zu 1500 Seelen.

Vom	Gehalt.	Wohnungsvergütung.
1. bis 3. Dienstjahr	750 M.	—
3. „ 6. „	900 „	—
6. „ 9. „	1000 „	100 M.
9. „ 12. „	1060 „	100 „
12. „ 16. „	1120 „	150 „
16. „ 20. „	1200 „	200 „
20. „ 24. „	1280 „	200 „
24. „ 28. „	1320 „	200 „
28. „ 32. „	1380 „	200 „
32. „ 36. „	1440 „	200 „
36. „	1500 „	200 „

B. Für Orte bezw. Städte über 1500 Seelen.

Vom	Gehalt.	Wohnungsvergütung.
1. bis 3. Dienstjahr	750 M.	—
3. „ 6. „	900 „	—
6. „ 9. „	1000 „	100 M.
9. „ 12. „	1100 „	150 „
12. „ 16. „	1200 „	200 „
16. „ 20. „	1300 „	250 „
20. „ 24. „	1400 „	300 „
24. „ 28. „	1500 „	300 „
28. „ 32. „	1600 „	300 „
32. „ 36. „	1700 „	300 „
36. „	1800 „	300 „

Zur Annahme für A. haben sich bereits folgende Orte zum 1. Jan. 1890 entschieden: Hofheim, Marzheim, Langenbald, Arfist, Dattersheim, Stöckingen, Sossenheim, Unterliederbach, Zellsheim, Sulzbach und Soden; während Scala B. bereits seit 2 Jahren in Höchst und Griesheim in Übung sich befindet.

-x- **Hanau**, 6. Jan. Am Sonntag verließen 20 Arbeiter, welche am Neubau der Pulver-Fabrik beschäftigt gewesen, unsere Stadt, um über Hamburg nach Kiel zu reisen, wo sie am Bau des Nord-Ostsee-Canals Beschäftigung finden.

= **Personalien**. Im vierten Quartal 1889 haben nach abgelegter Prüfung das Fähigkeitszeugnis zur Verwaltung eines Physikats erhalten die Herren: Dr. Stahl in Hadenberg und Dr. Roth in Rennerod.

= Die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen

Ist eine in letzter Zeit viel besprochene Angelegenheit. Vor wenigen Tagen wurde auch in dem „Wiesbadener Tagblatt“ berichtet, wie man diese Aufgabe zu lösen auf dem Westerwald eifrig bestrebt sei, und dabei zog der Herr Einsender einen Vergleich mit einem anderen Theil unseres Regierungsbezirks, dessen „Ehre“ dann wieder nachdrücklich an derselben Stelle „gerettet“ wurde. Wenn es auch wahr ist, daß nach dieser Seite der eine Kreis etwas mehr thut, als der andere, so wird doch jeder Unbefangene der Behauptung beipflichten, daß zur Erziehung der weiblichen Jugend im Allgemeinen das nicht geschieht, was wünschenswerth erscheint und geeignet ist, dieselbe auf ihren schwierigen Lebensberuf, sei es als dienendes Glied einer Familie oder als Gattin und Mutter, gehörig vorzubereiten. Es soll hier nicht von den Erziehungsfehlern gesprochen werden, welche sich die Familie zu Schulden kommen läßt, indem sie dem Mädchen schon in den ersten Kinderjahren die zu einer gesunden Körperentwicklung nötige Entfaltung der Kräfte verweigert, die sie dem Knaben „gerne gestattet, weil dieser sich „auskoben“ muß; ebenso soll nicht untersucht werden, ob die Schule das Richtige trifft, wenn die Schülerin der Abgangsklasse ebenso über die Heldtüge Friedrichs des Großen oder über die Elektricitätsmaschine Rechenschaft geben kann, wie man das von dem gleichalterigen Knaben mit Recht erwartet. Es soll vielmehr auf die der Schule entwichenen Mädchen des wenig glänzend gestellten Bürger- und Beamtenstandes, sowie besonders des Arbeiterstandes hingewiesen werden. Glücklich die Bürgers- und Beamtentöchter, welche von einer tüchtigen Mutter im eigenen Hause ihrer künftigen Bestimmung entgegengeführt werden kann, Gestatten es die Verhältnisse, daß sie sich auf ein Jahr oder länger in einer anderen Familie oder in einem guten Haushaltungs-Institut weiter ausbilden kann, so ist das nur zu empfehlen. In solchen Instituten, sowie an Mäd.-, Fl.- und Kochschulen ist in unserer Stadt genügend Auswahl vorhanden; Vereine und Private leisten auf diesem Gebiet das Mögliche. Anders gestaltet sich die Sache da, wo die erwachsene Tochter möglichst früh mit eintreten muß in den Kampf um's Dasein. Sie verläßt mit ihrer Konfirmation das Elternhaus und tritt in irgend ein dienstliches Verhältniß ein, soweit sie sich nicht der Fabrikarbeit zuwendet. Der weitaus größte Theil beginnt die Dienstmädchen-Laufbahn als Kindermädchen und geht dann, mit gewachsener Kraft und größeren Kenntnissen ausgestattet, zu besser bezahlten Stellen über. Wir wollen annehmen, daß sie in den meisten Fällen zu tüchtigen, brauchbaren Gliedern der Gesellschaft werden. Aber jene große Schaar, der das nicht gelingt, die nur wochen-, höchstens monatelang in einer Stelle anhält, wo bleibt bei ihr die nötige Ausbildung? Wäre es bei ihnen immer

nur böser Wille, daß sie von Stelle zu Stelle wandern und für möglichst viel Geld möglichst wenig leisten, so könnte man sie ruhig ihrem Schicksal überlassen, das ihnen ja oft genug eine bittere Lehrmeisterin wird. Allen Viele mögen doch mit den besten Vorlägen in die Welt gehen und trotzdem mit den vorhin bezeichneten gleiches Loos haben. Die erste Herrschaft hatte vielleicht keine Zeit, der Anfängerin die nöthigen Belehrungen zu geben, die zweite führte die unbefriedigenden Leistungen irrtümlicher Weise auf Unanständigkeit, Körperliche oder geistige Unfähigkeit zurück und die dritte erkannte in dem neuen Dienstmädchen schon den vollendeten „Zugvogel“ und entließ ihn ebenfalls möglichst bald. Gehten sich nun Nahrungsorgen zu der ohnehin schon traurigen Lage, so wird bald zu Schlimmerem geschritten werden; das Unglück bricht in seiner ganzen Schwere über das arme Menschenkind herein. Scheinbar etwas besser geht es Derjenigen, die von ihrem anhaltenden Stellenwechsel den Weg zur Ehe findet. In der Regel genügen jedoch die ersten Wochen — manchmal dauerns allerdings auch jahrelang —, um dem Ehemann klar zu machen, daß er bei seiner Wahl ohne ernste Prüfung in den Tag hineingehandelt hat. Um das Glück einer solchen Familie ist es bald geschehen, ihre Auflösung ist meistens die unbedingte Folge. Sollte nicht durch Zwang, vielleicht auf dem Wege der Gesetzgebung, die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen geregelt werden können, ähnlich wie sie bei den Lehrlingen geregelt worden ist? Gewiß ist Grund genug dazu vorhanden, denn nur in einem geordneten Familienleben wurzelt das Wohlergehen des Staates. Aber bis es dahin kommt — und das kann noch lange dauern —, haßt Du, liebe deutsche Hausfrau, die heilige Pflicht, nach besten Kräften an der Erziehung Deiner Dienstmädchen zu arbeiten. Große Schwierigkeiten stellen sich Deinen Bestrebungen allerdings entgegen, denn die vielen Klagen, die in der Gegenwart über „unsere Dienstmädchen“ laut werden, sind nur zu berechtigt. Doch habe Geduld mit ihren Schwächen und denke daran, daß es schwer ist, sein Brod bei fremden Leuten zu essen. Du arbeitest mit dieser Aufgabe an der Lösung einer wichtigen sozialen Frage, und wenn es Dir gelang, auch nur ein einziges Mädchen nicht allein mit kluger Hand, sondern auch mit benigne Eigenschaften ausgerüstet zu entlassen, die es befähigen, eine tüchtige Arbeiterin zu werden, so haßt Du Dir ihren Segen und den ihrer Kinder und Kindes-Kinder verdient.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Oper und Musik**. Aus Glogau in Schlefien wird geschrieben: Der Director des hiesigen Stadttheaters, Hans Heidenreich, unternimmt demnächst mit seinem Ensemble eine Singspiel-Tournee durch Serbien, Bulgarien, Dalmatien, Griechenland und die Türkei, um ausschließlich die Operette „Der Willkür“ zur Aufführung zu bringen.

* **Schauspiel**. Im Theater am Gärtnerplatz zu München erzielte „Der Gimpel“, Boffe mit Gehring in der Aufzügen von Rudolf Kneifel und Hermann Hirschel, anderwärts unter dem Titel „Domplatz“ gegeben, einen unbestrittenen Heiterkeits-Erfolg.

* **Verschiedene Mittheilungen**. Am Samstag Abend fand in Berlin zu Ehren des 70. Geburtstages von Theodor Fontane ein Festmahl statt, dem wohl fast alle Berliner Schriftsteller von einigen Namen und Ansehen bewohnten und das einen sehr glänzenden und heiteren Verlauf nahm. Besonders bemerkt wurde allseitig der Einspruch des Cultusministers v. Goltz, der auf ein ihm seitens des Versammelten des Vereins „Berliner Presse“, Kammergerichtsraths Wähner, bewundertes Hoch erwiderte. Er beendete darin eine besonders lebende Theilnahme für das Schaffen und das Vorwärtstreben unserer Literatur wie der Presse, die an der Entwicklung des einzigen deutschen Vaterlandes gewaltigen Antheil gehabt habe; er betonte dabei, daß die Beziehungen, die zwischen der Staatsregierung und der modernen Literatur beständen, einer Aenderung und Besserung fähig seien, und trank schließlich auf das Wohl der Berliner Presse und ihres Vereins. — Dr. Wilhelm Jost in Berlin wird sich Mitte dieses Monats nach Surinam einschiffen, um die Indianer und Bushmänner im englischen, holländischen und französischen Guayana zu studiren.

* **Personalien**. Pierina Giagnoni, eine der beliebtesten und bedeutendsten italienischen Schauspielerinnen, ist in Genna im Alter von 35 Jahren an der Lungenschwindt gestorben. — In Mainz verstarb der in früheren Jahren bekannte Baritonist Boschi im Alter von 71 Jahren.

* **Gildende Kunst**. Prof. Fröh von Uhe in München be vor kurzem ein neues Bild begonnen, welches er „Gang nach Venedig“ nennt. — Auch Prof. Biglheim in München arbeitet wieder an einem religiösen Bilde: „Auf der Flucht nach Egypten“. — Aus Paris, 5. d. wird berichtet: Die neue Künstlergruppe Meissonier hat in einer gestrigen Versammlung alle Schritte des Meisters gut geheißt und beschlossen, die alten Gesellschaft keinerlei Zugeständnisse zu machen, aber nichts vor der morgigen Versammlung der alten Gesellschaft zu unternehmen. Für die neuen zu bildende Gesellschaft haben sich bereits 300 Künstler angemeldet. Eine große Zahl Künstler sind aber noch unschlüssig und wollen erst die weitere Entwicklung des Vorstzes abwarten, ehe sie sich einer Gruppe anschließen. Sollte man sich nicht einigen, so würde Paris dieses Jahr „Salons“ haben. Entweder würden beide im Industrie-Palais stattfinden, oder nur einer dabeist, der andere auf dem Marsfelde. — Der Kaiser hat dieser Tage die Nationalgalerie besucht, um dort den Platz zu bestimmen, an dem vorläufig der von ihm angekauft Carton der Schlacht von Salamis von Wilhelm Schaubach Aufstellung finden soll. Der Carton ist bereits angekommen und wird demnächst im ersten Corniche Saal, da, wo bisher das große Schrader'sche Gemälde stand, aufgestellt werden.

* **Von den Hochschulen.** Das Verzeichniß des Personals und der Studierenden des Seminars für orientalische Sprachen in Berlin weist eine erfreuliche Entwicklung der jungen Anstalt nach. In diesem Winter sind bereits 115 Studierende aufgenommen, zu denen 9 Hospitanten treten, die den neu-griechischen und spanischen Unterricht besuchen. Von den Studierenden ist die Mehrzahl juristisch vorgebildet, 56 nämlich sind Professoren, Referendare und Studenten der Jurisprudenz, 23 Schüler sind Angehörige des Kaufmannshandes, 15 Gelehrte, Lehrer, Ärzte und Studenten der Philosophie, 5 Offiziere, 4 Theologen und 9 Techniker. Am meisten wird das Arabische, dann das Chinesische und Japanische studiert. Außer dem Director, Prof. Dr. Sachau, wirken 14 Lehrer am Seminar, darunter 9, welche ihre Muttersprache lehren. Se drei Lehrer unterrichten im Chinesischen und Arabischen mit Berücksichtigung der verschiedenen Dialecte, je zwei im Japanischen und Sinesisch, endlich je einer im Hindustani, Persisch, Türkisch, Neu-Griechischen und Spanischen. Eine Anzahl höherer Schüler des Seminars hat bereits im Orient Gelegenheit gefunden, die hier erworbenen gebiegenen Sprachkenntnisse praktisch zu verwerthen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Zum Geburtsfeste des Kaisers werden der „Post“ zufolge, wie im Vorjahre, befreundete und verwandte auswärtige Fürstlichkeiten nach Berlin kommen. Der Besuch des Prinzen von Wales ist bestimmt zu erwarten. Man spricht von einem großen Feste, das bei dieser Gelegenheit in der großbritannischen Palschaft stattfinden soll. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet die Mittheilung der „Post“ über das Tragen von Anzügen bei Hofe dahin, daß das Ankleiden in Gecarbins bei Hoflichkeiten nicht allgemein angeordnet, sondern nur freigelegt worden sei. — Das Befinden der Kaiserin Augusta war Sonntag Abend wieder weniger gut. Temperatur und Puls höher, auch waren Glieder Schmerzen eingetreten. Die Kaiserin konnte in der folgenden Nacht keinen Schlaf finden, sie fierte und war ruhelos; die Temperatur war 38,4, war also nicht so hoch wie an den vorhergehenden Tagen, aber doch genug, um an den schon an sich geringen Kräfte Ihrer Majestät zu zehren; geistig ist die Kaiserin außerordentlich kräftig; sie nimmt an ihrer Umgebung lebhaftesten Antheil. — Die Großherzogin und der Großherzog von Baden sind von ihrer Erkrankung jetzt soweit wieder hergestellt, daß sie am Samstag zum ersten Mal wieder eine Ansprache machen konnten. — Auch die Frau Fürstin Stremowitz ist in Friedrichsruh von einem sehr heftigen Grippeanfall erlitt worden. Der Leibarzt der fürstlichen Familie, Professor Löwenstern, hat sich bereits nach Friedrichsruh begeben. Der Fürst ist, wie man hört, wegen der Krankheit seiner Gemahlin äußerst besorgt. Seine Mittheilung nach Berlin, welche schon in den nächsten Tagen erfolgen sollte, ist bis zur Genesung der Fürstin verschoben und nunmehr schwerlich vor dem 18. d. M. zu erwarten. — Am 4. Januar Abends verschied in Eppin nach kurzem Krankenlager Frau Prinzessin Hermine von Schönburg-Waldenburg, geborene Prinzessin Neuss älterer Linie, Schwester des regierenden Fürsten. — In Salzburg ist am Abend des 4. Januar Prinz Adolf von Thurn und Taxis gestorben. Der Beileide, L. f. Kämmerer und Statthalterei-Rath a. D., war 1850 geboren, hatte als Halbroder des Vaters Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Wert und mit einer Gräfin D'Orsay vermählt. Aus dieser Ehe sind drei Prinzessinnen hervorgegangen.

* **Ansprache des Kaisers.** Kaiser Wilhelm hat, wie wir mittheilen, am Neujahrstage im großen Lichtofe des Zeughauses der Carolausgabe für die Generalität und die Offiziercorps der Berliner Garnison persönlich beigewohnt. Der Kaiser hat dabei an die Versammelten eine kurze militärische Ansprache gerichtet, über deren Inhalt nachträglich Folgendes bekannt wird. Nachdem der Kaiser darauf hingewiesen hatte, daß die Armee in jeder Minute bereit sein müsse zur Vertheidigung des Vaterlandes, fuhr derselbe fort, daß zwar alle Mächte und alle Völker voran Deutschland ernstlich darnach trachteten, der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. Das entbinde aber das Heer nicht von seiner Pflicht, jederzeit fertig und bereit zu sein, um an die Grenze zu eilen. Die besondere Pflicht der Generale und Offiziere sei es, dieses Stetsfertigkeit vorzubereiten. Jetzt namentlich gelte es, sich in die Neuformationen und in die durch das neue Kleinfaldrige Gewehr und das rauchlose Pulver bedingten Veränderungen einzuleben und die Soldaten zu möglichst Selbstständigkeit zu erziehen. Er erwarte, daß die Generale und Offiziere das Ihrige thaten, damit dies Alles in dem bevorstehenden Jahre zu gutem Ende gelange.

* **Die Lippische Erbfolge.** Die „Post“ hält ihre i. B. von uns wiedergegebenen Angaben über die Lippische Erbfolge-Frage aufrecht und vervollständigt sie noch folgendermaßen: Der Erbprinz von Schaumburg-Lippe hatte in der Lippischen Erbfolge-Frage mit sehr namhaftem Kostenaufwande Gutachten von bedeutenden Juristen und Historikern über die Erbfolge der Detmolder Linie anfertigen lassen. Sie sollen sich übereinstimmend dahin äußern, daß die Uebertragung der Thronrechte der Detmolder Linie auf den jüngeren Bruder des Erbprinzen von Schaumburg-Lippe, auf den Prinzen Hermann, geboren den 19. Mai 1848, zweifellos im Prozeß aus mehrfachen Gründen mit Erfolg ansprechbar sei. Mag dieser Plan auch in Detmold an hoher Stelle bestanden haben, zur Zeit existirt er nicht mehr und würde auch nicht den Wünschen der Landesvertretung entsprechen. Sollte dem Entzage der Letztern auf Revision des pactum tutorum nicht so bald stattgegeben werden, oder wäre eine Revision durch foros majore auszusagen, so gehen die Thronrechte auf den geisteskranken Prinzen Alexander zu Lippe-Detmold, unter Bestellung eines Vormundes, und nach dessen Ableben auf den Grafen Ernst von Lippe-Dietfeld über.

Als Tutor dürfte, wie die Sache heute liegt, die Person des Erbprinzen von Schaumburg-Lippe ausgeschlossen sein.

* **Ordenssagen im vergangenen Jahre.** Im Jahre 1880 wurden an preussischen Orden und Ehrenzeichen 5108 gegen 5008 im Jahre 1888, 4203 im Jahre 1887, 3776 im Jahre 1886 und 3476 im Jahre 1885. Der Schwarze Adler-Orden ist 14 Mal verliehen worden, der Rother Adler-Orden 206 Mal, der Kronen-Orden 1199 Mal, der Hohenzollern'sche Orden 254 Mal. Dazu kommen 1266 Allgemeine Ehrenzeichen (1888: 1006), 48 Militär-Ehrenzeichen und 88 Rettungs-Medaillen (44 an Militärs). Der Kaiser-Orden ist 15 Mal, der Johanner-Orden 190 Mal verliehen. Den Orden pour le mérite für Wissenschaften u. s. w. hat nur der Professor Dr. Carl Ludwig erhalten. Die große goldene Medaille für Kunst ist 3 Mal (an Professor Joachim Ober-Kapellmeister Taubert und Frau Clara Schumann) verliehen. — Die Zahl der ausländischen Orden, Ehrenzeichen und Medaillen, zu deren Anlegung der Kaiser die Erlaubnis erteilt hat, war ungemein groß. Sie betrug 2035 gegen 1863 im Jahre 1888, 1242 im Jahre 1887 und 994 im Jahre 1886. Vertheilt man die Orden u. s. w. nach ihren Heimatstaaten, so kommen 975 (1888 756) auf die außerpreussischen deutschen Staaten, 988 (845) auf die sonstigen europäischen Staaten und 62 (62) auf die außerpreussischen Staaten. An der Spitze der ordenverleihenden Staaten stehen dieses Jahr Oesterreich mit 290 (1888 nur 62), Rußland mit 229 (188) und Italien mit 182 (48).

* **Auch ein Gedenktag.** Der 7. Jan. 1882 ist ein schwarzer Punkt in der deutschen Geschichte. An diesem Tage beschloß die „Deutsche Bundesversammlung“ den Verkauf der deutschen Schiffe! Es hört sich wie ein Märchen aus längst vergangenen Tagen an und es ist doch erst 38 Jahre her, daß deutsche Standesbrüder dänischer Verfolgung preisgegeben wurden, daß das meermühsam erworbene Schleswig-Holstein mit Gewalt, angewandt von deutsch-österreichischer Diplomatie, den Todfeinden auf Gnade und Ungnade ausgeliefert wurde. Mit dem Wuthe der Vergeßlichkeit hatten sich die Schleswig-Holsteiner gegen die dänischen Unterdrücker, die alles Deutsche radikal anzurotten am Werke waren, gewehrt; in blutigen Schlachten hatten die Volksheere gekämpft. Da forderten Oesterreich und Preußen im Namen des „Deutschen Bundes“ unter Androhung von Zwangsmaßregeln gegen die „Revolutionäre“ die Einstellung des Kampfes und der Uebermacht mußten die Tapferen weichen. Man hatte zwar versprochen, die Rechte der Herzogthümer zu schützen, aber das Gegentheil geschah; namentlich die österreichische Diplomatie machte sich hier auf das Unheilvollste geltend. Das Ulysses auf dem i war denn seiner Weisheit, laut welchem die Schiffe der Herzogthümer sammt allem Kriegsmaterial, das das Land zu seinem Schutze mit großen Opfern angeschafft hatte, durch einen Federstrich an Dänemark ausgeliefert wurden. Das war eine tieftraurige und beschämende Zeit. Gott sei Dank, daß so Etwas uns nicht wieder passiren kann.

* **Ein seltsamer Irrthum.** Nach einer interessanten Mittheilung, die jüngst von Professor Dr. Benschlag ausgeht, durch viele Blätter lief und die auch von uns wiedergegeben wurde, sei in der päpstlichen Zeitung „Civiltà Cattolica“ wörtlich zu lesen gewesen: „Das Plebisit (Volksabstimmung) vom 2. October 1870, die Einverleibung Roms in Italien betreffend, war durchaus nicht der Ausdruck des römischen Volkswillens — im Gegentheil, dies Plebisit mit seinen 40,000 Stimmen für und 46,000 Stimmen gegen den Anschluß an das Königreich Italien beweist ganz evident, daß das römische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit nichts davon wissen wollte.“ — Einer wie faulstidigen Lüge dies päpstliche Blatt sich damit schuldig gemacht hat, so wird ausgeführt, erhebt aus der an der Vorderseite des Senatorenpalastes auf dem Capitol zu Rom zum Andenken an das Plebisit vom 2. October 1870 auf einer Marmorplatte angebrachten lapidaren Inschrift, die in deutscher Uebersetzung lautet: „Dieser Gedenkstein soll unsere Nachkommen erinnern an den 2. October 1870, da die Römer mit feierlicher einmüthiger Abstimmung sich mit Italien wieder vereinigen wollten, unter der verfassungsmäßigen Herrschaft Victor Emanuels II. und seiner Nachfolger. Die Stimmen waren dafür 40,785, dagegen 46.“ Aus diesen 46 hat das päpstliche Blatt nach 18 Jahren für auswärtige harmlose Leser durch Einzufügung von drei unschuldigen Nullen 46,000 gemacht! — Dr. Benschlag fügt dieser Mittheilung bei: „Ex ungue Leonem“ — zu Deutsch: „An der Klaue erkennt man den Löwen.“ Die ultramontane „Köln. Volkszeitung“ bemerkt nun dazu: „Seiber ist hier die Geschichtsfälschung nicht von der „Civiltà Cattolica“, sondern von Herrn Dr. Benschlag besorgt worden. Die katholische Zeitschrift spricht nämlich ausdrücklich: 40 m i a voti favorevoli et 46 contrarii, 40,000 gütige Stimmen und 46 gegenwärtige. Offenbar, sagt die „Köln. Volksztg.“, hat der scharfsinnige Gewährsmann der „Magdeb. Zeitung“ hinter 46 in aller Gemüthlichkeit das Wort Milla ergänzt! Und schnurstracks wird dann der Civiltà Cattolica der Vorwurf der Geschichtsfälschung gemacht!“ Die „Köln. Volksztg.“ knüpft die Hoffnung an ihren Artikel, daß die „Magdeb. Ztg.“ bezu. die evangelischen Blätter ihren Irrthum eingestehen. Bei ihnen handelt es sich hier nicht um das Eingeständniß eines Irrthums ihrerseits, sondern lediglich um die Verichtigung eines Irrthums des Prof. Benschlag und dieser Verichtigung wird jedes anhängende Blatt, das die betr. Notiz gebracht hat, ungewisslichst Raum geben. Nicht an ihnen, sondern an dem genannten Herrn ist es, sich über die Verbreitung einer total unwahren und selbstfertigen Mittheilung zu rechtfertigen. Man darf gespannt darauf sein, wie er sich aus dieser heißen Sache herauszieht.

* **Die Lage des deutschen Handels im vergangenen Jahre.** Eine Reihe von deutschen Handelskammern veröffentlichen jetzt ihre Jahresberichte und werfen in denselben Rückblicke auf die Lage des deutschen Handels während des verfloßenen Jahres. Das Ergebniß derselben lautet außerordentlich günstig. Es wird darin hervorgehoben, daß der deutsche Handel und die deutsche Gewerbetätigkeit sich kaum jemals zuvor auf einer

gleichen Höhe des Aufschwunges befunden hätten und daß man das abgelaufene Jahr als den Höhepunkt der Aufwärtsbewegung zu betrachten habe. Vor Kurzem hat dies in besonders nachdrücklicher Weise der Bericht der Hamburger Handelskammer hervorgehoben. Wenn auch nicht ganz so günstig, so doch auch sehr anerkennend beurtheilt der Bericht der Bremer Handelskammer das Ergebnis.

*** Wiedergelassung amerikanischen Schweinefleisches.** Eine Nachricht aus Washington, deren Bekätigung abzuwarten ist, eröffnet die Aussicht auf Wiedergelassung amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland. Es wird nämlich gemeldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe von der französischen Regierung die Versicherung erhalten, daß sie das Verbot gegen die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches aufheben würde, falls ein nationales Inspections-Gesetz in der nordamerikanischen Union eingeführt werde. Die deutsche Regierung soll ein ähnliches Versprechen gegeben haben. Der Minister des Innern werde dem Congreß demnächst eine Vorlage über den Gegenstand unterbreiten.

*** Der Jahres-Bericht der landwirtschaftlichen Clubs** äußert sich, so wird uns aus Frankfurt a. M. geschrieben, in sehr bemerkenswerther Weise über die Getreide-Zölle und Vieheinfuhr-Verbote. Daß die Zölle sehr geringen Einfluß auf die Preise der Früchte hätten, zeige sich schlagend dadurch, daß die Getreide, die Frucht mit niedrigen Zöllen, die höchste Preissteigerung erfahren habe und höher stehe als Weizen, während der Preis der Hülsenfrüchte und Kartoffeln ein ungewöhnlich niedriger geblieben sei. — Wohl selten sei eine größere Menge von Unstern und Unwissenheit in der Presse der Opposition, in Versammlungen und städtischen Vertretungen zu Tage gefördert worden, als über die Vertheuerung des Schweinefleisches durch die Einfuhr-Verbote. Die Regierung habe sich glücklicher Weise nicht beeinflussen lassen; auch die österreichischen Länder hätten ihre Grenzen gegeneinander abgeperrt und alle westlichen Staaten hätten dasselbe gegen Deutschland. Die wahrscheinlich vom Berliner Viehmarkt weithin verbreitete Seuche sei zwar selten mit tödtlichem Ausgang verbunden, aber der Schaden, den sie sonst im Gefolge habe, sei ein fast unberechenbarer. Ein Clubmitglied habe 50 Ochsen auf Mast gehabt im Frühjahr, sie hätten durchgesehen, aber drei Monate nachher nicht mehr als drei Monate vor dem Aufhören der Krankheit gewogen; es sei demnach drei Monate lang umsonst gefüttert worden. Liehe man der Seuche freien Lauf, so sei klar, daß der Viehwuchs von drei Monaten verloren gehe und daß das Fleisch im Preise bedeutend steigen müsse.

W. Ein für Frankenkassen sehr wichtiger Fall wurde unter Anderem in der letzten Sitzung des Schiedsgerichts für die Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft, Section III, erledigt. Ein Tagelöhner war in einer Frankfurter Buchdruckerei mit dem Transporte eines schweren Papierballens beschäftigt und verstauchte sich hierbei das Handgelenk der rechten Hand. Anfangs legte er dieser Verletzung wenig Bedeutung bei, mußte aber nach 8 Tagen die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen. Die Verstauchung wurde in wenigen Tagen geheilt. Nach Verlauf von ca. drei Monaten bildete sich ziemlich an der Stelle der Verstauchung ein Abscess, welcher ebenfalls durch die ärztliche Hilfe wieder beseitigt wurde. Nach weiterem Verlauf von einigen Monaten, ungefähr dreiviertel Jahr nach der Verletzung, erschien wieder an derselben Stelle ein Geschwür, welches von den Ärzten als eine tuberculoide Sehnensehde-Entzündung erkannt wurde und einen größeren operativen Eingriff nöthig machte. Der Arbeiter beanspruchte nun von der Vereinsgenossenschaft eine Rente, mit der Behauptung, daß seine Krankheit und die damit verbundene verminderte Erwerbsfähigkeit eine Folge der sich zugezogenen Verstauchung sei. Auf Grund des Gutachtens ihres Vertrauensarztes wies jedoch die Vereinsgenossenschaft den Kläger ab. Dieser legte darauf Berufung an das Schiedsgericht ein. Auch hier gab der als Experte erschienene Vertrauensarzt der Vereinsgenossenschaft sein Gutachten dahin ab, daß nach seinen Erfahrungen ein Zusammenhang zwischen der Verletzung und der noch fortdauernden Krankheit des Klägers nicht bestehe. Vielmehr müsse bei demselben bereits ein Herd von Tuberkeln vorhanden gewesen sein, der sich dann an der verletzten Stelle Nahrung verschafft habe. Der Kassensatz, welcher den Kläger in den beiden ersten Stadien der Krankheit behandelt hatte, gab nach längeren Ausführungen schließlich sein Gutachten dahin ab, daß ein Zusammenhang zwischen Verletzung und Entzündung sehr unwahrscheinlich, nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft jedoch möglich sei. Da nach diesen beiden Gutachten der Fall keineswegs klargestellt war, beschloß das Schiedsgericht, den für einen anderen Fall geladenen Herrn Kreisphysikus Dr. Grandhorne von Höchst auch in dieser Angelegenheit als Sachverständigen zu hören. Herr Dr. Grandhorne erklärte nun, für ihn bestünde durchaus kein Zweifel, daß die bei dem Kläger noch vorhandene tuberculoide Entzündung eine Folge der Verstauchung sei. Unter wissenschaftlicher Begründung führte er weiter aus, daß die neuesten Forschungen der medizinischen Wissenschaft ergeben hätten, daß völlig gesunde, körperlich kräftige Menschen sich durch eine ansehnend leichte Verletzung (Contusion, Verstauchung) eine tuberculoide Entzündung zuziehen könnten. Zum Belege führte er aus seiner neueren Praxis einen Fall an. Ein durchaus gesunder Arbeiter verstauchte sich ein Fußgelenk. Die Verstauchung wurde geheilt. Nach Verlauf einiger Zeit zeigte sich an der Stelle der Verstauchung ein Geschwür. Keines der angegebenen Mittel wollte Heilung bringen. Erst nachdem der Sitz des Uebels, ein Tuberkelherd, entdeckt und beseitigt ward, in eine Besserung eingetreten und demnächst völlige Heilung zu erwarten. Daß nach diesen Ausführungen der Vertreter der Vereinsgenossenschaft die Verpflichtung der letzteren, für den Verletzten einzutreten, anerkannte, ist selbstverständlich. Das Schiedsgericht hatte daher nur noch die Höhe der Rente festzusetzen und bestimmte diese mit 66 2/3 Procent.

*** Rundschau im Reich.** Berlin, 7. Jan. In industriellen Kreisen wird der Gedanke einer deutschen Weltausstellung in

Berlin für 1897 (100-jähriger Geburtstag Kaiser Wilhelms) ernstlich erwogen. In Regierungskreisen stand man bekanntlich derartigen Projecten ziemlich kühl gegenüber. — Man nimmt an, daß der jetzige Reichstag seine Geschäfte bis zur Mitte des Februar erleben und daß dann, Ende Februar oder Anfang März, zu den Neuwahlen geschritten wird. Auf dieser Berechnung beruht wohl die Mittheilung der „Wagb. Ztg.“, daß als Termin für die Reichstagswahlen der 6. März in Aussicht genommen sei. In jedem Falle rückt dieser Termin nun näher heran, und es steigert sich damit die Verpflichtung zur Beschleunigung aller noch erforderlichen Vorbereitungen zu dem wichtigen Entscheidungstampf.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** In der zweiten Sitzung der Ausgleichs-Conferenz entwickelte Niegler im Namen der Altgeheim die Stellung der böhmischen Vertreter zu den von Mener vorgebrachten Wünschen der Deutschen und knüpfte daran die Darlegung der Wünsche der böhmischen Vertreter. Darauf erfolgte eine Reihe von Anfragen und eine längere Debatte. Für Montag Nachmittag 6 Uhr waren sämtliche Mitglieder der Konferenz sowie die an derselben Theil nehmenden Minister zum Diner beim Kaiser geladen. Die Entwicklung des geschäftlichen Standpunktes durch Niegler in der gestrigen Sitzung brachte keine Klarheit. Auch aus den Erörterungen der dritten Sitzung am Montag soll sich noch kein Schluß auf das Endergebnis ziehen lassen.

*** Frankreich.** Gestern begann vor dem Polizeigericht der Seine ein Prozeß gegen einen gewissen Banault, der sich Graf Nahlberg nennt und des Verjüchs der Auslieferung wichtiger Schriftstücke über die nationale Vertheidigung an Deutschland beschuldigt wird. — Anlässlich der Besprechung einer Kammer-Vorlage über die Regelung der ärztlichen Praxis in Frankreich theilt der „Figaro“ einige interessante Daten über das statistische Verhältnis der Ärzte zu den Gemeinden und der Bevölkerung mit. Hiernach besaß Frankreich zufolge der letzten Volkszählung im Jahre 1881 14,946 Personen, welche die Heilungskunst ausübten, darunter 11,643 diplomirte Ärzte und 3303 Wundärzte. 8645 Gemeinden haben diplomirte Doctoren, in 743 Gemeinden practicierten Doctoren und Wundärzte zugleich, 1914 Gemeinden haben bloß Wundärzte und 29,795 Gemeinden sind ohne jede ärztliche Hilfe.

*** Schweiz.** Achtzehn angesehene Bürger der Stadt Bern erhoben in der Berner Zeitung gegen das feindselige Auftreten der arbeitslosen Mitglieder der Typographie gegenüber den angestellten deutschen Schriftsetzern Einspruch und verlangen von der Polizeibehörde Maßnahmen zur Erhaltung der mehrmals gestörten Ruhe und Ordnung im Interesse der Ehre der Stadt.

*** Luxemburg.** Die antideutschen Völkereien der Franzosenfreunde sind in Luxemburg seit einiger Zeit im Zunehmen begriffen; dieselben fordern neuerdings die Vermittelung der Regierung zur Errichtung eines französischen Consulats.

*** Belgien.** Beim Brand des Schlosses Laeken sind die Acten des Congo-Kongresses, auch zahlreiche Schriftstücke und Briefschaften des Königs verbrannt.

*** Holland.** Die „Dordrechter Zeitung“ meldet: Nach einem Bericht aus Ternate vom 6. November ist der Dampfer „Java“ mit 1000 Mann Hülfskräften des Sultans von Tidore von da nach Neu-Guinea abgegangen, um die Papuas, welche der niederländischen Regierung den Krieg erklärten haben, zur Unterwerfung zu bringen. — Im Königreiche haben wegen Mangels an belgischer Kohle mehrere Betriebs-Einrichtungen hangehen. Eine Töpferei in Mastricht, die 2000 Arbeiter beschäftigt, mußte einen erheblichen Theil derselben feiern lassen.

*** England.** Eine von der Verwaltung der britisch-afrikanischen Seegesellschaft veröffentlichte Depesche berichtet über Ausschreitungen der Portugiesen im Anjalande und Beschimpfung der englischen Flagge durch dieselben. Das Nautische Bureau erfährt, daß weder der englischen noch der portugiesischen Regierung eine den Inhalt dieser Depesche irgendwie bestätigende Nachricht zugegangen ist. Man glaubt es handle sich um Vorfälle älteren Datums. Die Abendblätter verlangen bei der Besprechung der obigen Nachrichten allesamt Genugthuung von Seiten Portugals.

*** Schweden und Norwegen.** Die Zoll-Einnahmen in Schweden belaufen sich im vorigen Jahre auf 42,475,529 Kronen oder 4,752,965 Kronen mehr als 1888. Der Vorschlag für 1889 betrug nur 36 Millionen Kronen. Die Zölle sind in den letzten 10 Jahren um 15 Millionen Kronen gestiegen. Die hauptsächlichste Steigerung trat erst im Jahre 1888 mit Einführung der Getreidezölle ein. Die gesammte Zoll-Einnahme hatte 1887 rund 30,700,000 Kronen und 1888 37,720,000 Kronen betragen.

*** Rußland.** Die russische Regierung hat an die Unterzeichner des Berliner Vertrages ein Rundschreiben gelangen lassen, in dem die Aufmerksamkeit der Mächte auf die von der bulgarischen Regierung angenommene Anleihe und die Verpändung der Eisenbahnen des Landes gelenkt wird. Rußland erklart in dem Vorgehen Bulgariens eine Verletzung des Artikels 21 des Berliner Vertrages. Das Vorgehen Rußlands erscheint in Anbetracht der Jurisdiction, die es seit geraumer Zeit in bulgarischen Dingen beobachtet, bemerkenswerth. Der erste Dragoman der russischen Botschaft in Konstantinopel, Iwanow, hat am 31. December das Attestat zur Kenntnis des Ministers des Auswärtigen, Said Pascha, gebracht.

*** Serbien.** Der Fürst von Montenegro und sein Schwiegersohn Peter Karageorgiewitsch fischen jetzt in Serbien Jeder an eigene Rechnung. Man glaube eine Zeit lang, Prinz Peter habe seinen

Schwiegervater einen schriftlichen Verzicht auf seine erblichen Thronansprüche ausgestellt, obwohl diese nur in der Tharache wurzeln, daß sein Vater als lebenslänglicher, nicht als erblicher Fürst von der Pforte bestätigt war. Seit jedoch Prinz Peter durch die Erbschaft seines Bruders Georg, von welcher ihm allerdings nur der Zinsgenuss zusteht, von den Gebührensleistungen des Fürsten Nicolaus unabhängig geworden, ist ein Mißbehagen zwischen den Beiden eingetreten, dessen politischen Hintergrund der Wettbewerb um die erbliche Krone bildet. Prinz Peter hat Montenegro verlassen, sein Winterquartier im Oesterreichischen, in Gradowa, aufgeschlagen und betreibt selbstständig sein Prätendententhum.

*** Türkei.** Es ist ein kaiserlicher Erlass herausgegeben worden, welcher den Negerhandel im türkischen Reiche unterdrückt. Das Gesetz enthält 10 strenge Paragraphen. Das Verbot erstreckt sich auf den Negerhandel zu Lande und zu Wasser. Neger, welche an Bord von Schiffen betreten werden, müssen einen Nachweis ihrer Identität und einen Paß beibringen. Jeder, welcher sich der Theilnahme am Negerhandel schuldig macht, wird ins Gefängnis geschickt, das erste Mal auf ein Jahr. Zu gleicher Zeit wird ein anderes Gesetz veröffentlicht, welches auf Grund der zwischen England und der Türkei geschlossenen Convention das gegenseitige Recht der Durchsicht verdächtiger Schiffe seitens britischer und türkischer Kriegsschiffe festsetzt. Capitane, welche Sklaven auf ihren Schiffen befördern, sollen streng bestraft werden. Dieser Erlass stimmt mit den Hauptforderungen der Brüsseler Antislaverei-Conferenz direct überein. — Der Pariser „Gaulois“ berichtet von einem heftigen Conflict zwischen griechischen Christen und Arabern in Port Said. Ein griechischer Leichengänger und der Sohn eines Scheichs, der sich mit großem Gefolge in die Moschee begab, begegneten einander. Die Araber weigerten sich, dem Leichengänger Platz zu machen, und im Augenblick entbrach ein Handgemenge, bei welchem über zwanzig Syrier erheblich verwundet wurden. Am nächsten Morgen wurden die Soldaten, welche den Sohn des Scheichs begleiteten; sie gerieten in die Knechte und warfen den Sarg auf die Straße. Dem französischen Consul gelang es mit Mühe, den Streit zu beenden. Da die griechischen Christen unter französischem Schutz stehen, hat der Consul die französische Regierung um Instruktionen. — Ein Constantinopoler Journalist der „Vol. Corr.“ zufolge hat der deutsche Botschafter v.adowitz an höchster Stelle von dem peinlichen Gindrud berichtet, den der Ausgang des Prozesses gegen Russa Bey, den räuberischen Kurdenhäuptling, der, wie wir berichteten, in Armenien viele Bluthaten verübte, aber vom türkischen Gericht in Constantinopel freigesprochen wurde, bei der deutschen Regierung und bei den ihr befreundeten Mächten hervorrief. Auch die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Englands und Italiens erhielten Auftrag, sich in ähnlichem Sinne zu äußern. Es handelt sich dabei natürlich nur um freundschaftliche Vorstellungen, von denen bei dem lebhaften Rechts- und Gerechtigkeitsinn des Sultans ein Erfolg um so eher erwartet werden kann, als selbst in den Kreisen der gebildeten Türken die Ueberzeugung herrscht, daß der Ausgang des Prozesses gegen Russa der Türkei nicht würdig sei. Der Sultan soll bereits mit dem Justizminister Schevket Pascha über die Wiederaufnahme des Verfahrens eingehend beraten haben. Es muß auch bemerkt werden, daß die Vertreibungen Russlands und Frankreichs im vorliegenden Falle dieselben Anschauungen vertreten, wie die Centralmächte.

*** Aien.** Trotz der strengen Kälte wüthet die Cholera noch in Homordan (Persien) und fordert zahlreiche Opfer. Da nun der Schah mit Eintritt des Winters die Sperre hat aufheben lassen, so wird von europäischen Aerzten die Verschleppung der Seuche nach Teheran sehr befürchtet.

Handel, Industrie, Statistik.

*** Die Neujahrsbriefe der Reichshauptstadt** weisen aus, in diesem Jahre wieder einen erheblichen Zuwachs gegen das Vorjahr auf. Als Neujahrsbriefe werden postalis diejenigen bezeichnet, welche vom 31. Dezember, Mittags 12 Uhr, bis zum gleichen Zeitpunkt des Neujahrstags in der Stadt ausgegeben und an eine Stadtadresse gerichtet sind. Die Zahl dieser Briefe hat natürlich mit dem Anwachsen der Stadt gleichen Schritt gehalten, und es ist nicht uninteressant, aus einer vergleichenden Statistik zu ersehen, wie diese Steigerung sich vollzogen hat. Von den genannten Briefen wurden befördert:

zu Neujahr 1865	rund 129,000
„ „ 1875	621,000
„ „ 1881	1,170,000

und in den folgenden Jahren von 1882/83 1,256,000, 1,343,000, 1,521,000, 1,809,000, 1,847,000, 1,611,000, 1,561,000, 1,730,000. Der nicht unwesentliche Rückschlag im Jahre 1886 hängt offenbar mit der Einführung der Privatpost zusammen. Zu Neujahr 1890 zum ersten Male wieder ist die schon in 1885 erreicht gewesene höchste Ziffer von 1,847,000 überschritten worden, denn der diesjährige Neujahrsbriefverkehr stellt sich auf eine Kleinigkeit von über 2,000,000. In diese Zahl inbegriffen sind allerdings mehr als 200,000 Briefe, welche diesmal schon in den Vormittagsstunden des 31. Dezember zur Bestellung gelangt sind. Berlin ist in diesem Jahre ausnahmsweise frühzeitig an's Neujahr-Gratulieren gegangen und hat schon am 30. Abends ein ganz erhebliches Quantum Neujahrsbriefe ausgeliefert. Aber auch ohne diesen Vormittagszuschlag stellt sich die Neujahrs-Briefverehrung gegen das Vorjahr auf über 4 pCt. Die Bestellung war so prompt, als es eben überhaupt zu leisten gah. Ein Begriff von der Arbeit, die verrichtet werden mußte, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung der Anzahl von Briefen, die in den sechs Beirteilungen des Neujahrstages von einem Briefträger an ihre Adresse befördert wurden.

Bei der 1. Bestellung hatte er 1890	900
„ „ 2. „ „ „	900
„ „ 3. „ „ „	750
„ „ 4. „ „ „	1000
„ „ 5. „ „ „	900

Briefe auszutragen, mithin rund 6000 Stück an dem einen Festtage. An Fehl- und faulen Briefen, d. h. an falsch oder mangelhaft adressirten, hat es auch zu Neujahr 1890 nicht gefehlt, und noch heute sitzen Duzende von Beamten an der schweren Arbeit, auf Grund des Adreßbuchs, der bekannten „Findigkeit“, sowie polizeilicher und anderer Ermittlungen die richtigen Adressen von Tausenden unbefehlbarer Briefe zu ermitteln.

-m- Coursbericht der Frankfurter Börse vom 7. Januar Nachmittags 2 Uhr 45 Min. Credit 279 $\frac{1}{2}$, Disconto-Commandit 248.40, Staatsbahn 200 $\frac{1}{2}$, Galizier 160 $\frac{1}{2}$, Lombarden 120 $\frac{1}{2}$, Egypter 94 $\frac{1}{2}$, Italiener 94 $\frac{1}{2}$, Ungarn 87 $\frac{1}{2}$, Gotthard 167 $\frac{1}{2}$, Schweizer Nordost 182.10, Schweizer Union 113 $\frac{1}{2}$, Oelfentkirchen 216.20, Laura 173.40. — Die heutige Börse verlief in schwacher Haltung und schließt zu niedrigeren Coursen, nur Lombarden verkehrten in fester Tendenz. — Geldstand leicht.

Land- und Hauswirthschaft u. dergl.

*** Bewährtes Mittel gegen Diphtheritis.** Der Eigenthümer der Kronen-Apotheke in Leipzig-Gohlis, Herr R. Münch, veröffentlichte seiner Zeit in dem „Pharmazeutischen Central-Anzeiger“ Folgendes: „Im Laufe der letzten Wochen wurde meine siebenjährige Tochter zweimal bei heftigem Fieber — ziemlich 40 Grad C. Körpertemperatur — von Diphtherie befallen und beide Male wurde folgendes Mittel mit Erfolg angewendet. Es ist dies Oleum terebinthinae rectificatum, für Kinder pro dosi 1 Theelöffel voll Früh und am Abend; Erwachsene nehmen 1 Eßlöffel voll ebenso. Zum Nachtrinken giebt man Kindern laue Milch, mischt auch wohl den zweiten Theelöffel voll Del damit, weil letzteres dann besser genommen wird, und giebt auch hier Milch nach, damit das schändliche Brennen im Halse der armen Kleinen bald nachläßt. Der Erfolg ist ein wahrhaft wunderbarer; schon nach einer halben Stunde nach dem Einnehmen des Oels tritt eine hellere Röthung am Munde des diphtheritischen Belages ein, welche immer mehr nach innen fortschreitet. Der Belag — wenn auch sehr groß, — schrumpft mehr und mehr zusammen, ballt sich förmlich und verschwindet gewöhnlich innerhalb 24 Stunden ohne eine Spur zu hinterlassen, vollständig. Mein Kind gurgelte außerdem mit einer schwachen ($\frac{1}{2}$ %) Kalichlorium-Lösung erst zwei- und dann dreistündlich, um die sehr entzündeten Mandeln zu beruhigen. Ich bitte die gesammte Kollegenchaft ebenso herzlich als dringend, im Interesse der Kinder von meiner obigen Mittheilung vorkommenden Falles Gebrauch zu machen und namentlich die Herren Aerzte dringend zu Versuchen anzufragen. Wir haben hier noch eine Menge Fälle, sowohl von Erwachsenen als Kinder wo das Mittel stets mit gutem Erfolge gegeben wurde; kein einziger Fall verlief ungünstig.“ Der Empfänger dieses hat seit vier Jahren dieses Rezept sowohl in seiner Familie angewendet als auch Anderen überlassen und kann bestätigen, daß es sich ganz ausgezeichnet bewährt hat. In jeder Apotheke kann es leicht bezogen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 6. Jan. Das Königl. Schöffengericht hatte sich in seiner letzten Sitzung u. A. wieder, wie schon früher des Oesteren, mit einigen heftigen Droguisten zu beschäftigen, welche beschuldigt waren, Heilmittel, welche dem Handel nicht freigegeben sind, feilgehalten zu haben. Der Königl. Kreisphysikus, Herr Dr. A. Pfeiffer, hat bei den von ihm in den Geschäftslocalen hiesiger Droguisten vorgenommenen Revisionen verschiedene von diesen feilgehaltenen Heilmittel beanstandet, welche auf Grund der Kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 dem freien Verkehr entzogen seien und nur in den Apotheken verkauft werden dürften. Auf Grund dieser Revision wird zunächst der Droguist Otto S. beschuldigt, Saliciläure, Eau de Quinin, Oleum cajuputi und Kalium bromatum feilgehalten zu haben. S. gibt zu, diese Präparate verkauft zu haben, aber nicht als Heilmittel. Saliciläure finde vorzugsweise Verwendung in der Technik, namentlich zur Conservirung von Früchten, Fleisch etc. und zur Verhinderung der Biergährung, welche Verwendungsart auch bei der Revision auf der Flasche vermerkt gewesen wäre. Eau de Quinin sei lediglich ein cosmetisches und kein Heilmittel und würde von jedem Friseur feilgeboten. Oleum cajuputi finde bei ihm, S., nur Verwendung zur Herstellung von Schnatzenfugen und würde, wie der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt B o j a n o w s k y ausführte, von keinem Arzte als Heilmittel verordnet. Kalium bromatum sei wohl dem freien Verkehr entzogen, habe aber nur zur Darstellung von Bromwasser gedient, wie es bei den Mineralwasser-Fabrikanten Verwendung finde. Der Gerichtshof verurtheilte den S. wegen Uebertretung des § 367 Pof. 3 und der Verordnung vom 4. Januar 1875, und zwar wegen Feilhaltens von Kalium bromatum, zu 5 Mk. Geldstrafe kostenfällig und erkannte im Uebrigen auf Freisprechung. — Eine weitere Anklage auf demselben Gebiete richtet sich gegen den Droguisten Wilhelm H. wegen Feilhaltens von Jodoformstäbchen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil es sich nicht um Jodoform an sich handelt, sondern um ein Präparat, welches in der Verordnung nicht aufgeführt wäre. — Des Feilhaltens von Ameisen- und Wachholder-Spiritus und Hühneraugen-Colobium werden die Droguisten B. und M. beschuldigt. Während die Beschuldigten geänbig sind, die beiden ersten Präparate als Heilmittel verkauft zu

haben, behaupten sie, daß es sich bei dem Collobium nicht um eine Hühneraugen-Tinctur, sondern um reines Collobium handle. Auf Grund dieses Gehändnisses und des Gutachtens des Herrn Kreisphysikus Dr. Pfeiffer, welcher die eriterten Präparate als flüssige Arzneimischungen bezeichnet, werden B. und M. bezüglich der Spirituosen wegen Uebertretung der 2c. Verordnung zu je 8 M. Geldstrafe kostenfällig verurtheilt, dagegen wegen des Collobiums freigesprochen, weil dasselbe als Heilmittel nicht betrachtet werden könnte. — Zwei weitere Verhandlungen wurden im Interesse fernerer Beweisaufnahme vertagt.

— **Wiesbaden, 7. Jan.** Die Königl. Strafkammer beschäftigte in ihrer heutigen Sitzung in ganz hervorragender Weise das Messer, wie denn auch schon ein Messerheld dieselbe eröffnete. Es ist dies der hier wohnhafte 40 Jahre alte Tagelöhner August H. von Rambach, schon des Oefteren, u. A. auch bereits wegen Körperverletzung, verurtheilt. Am 20. Mai v. J. hatte B. wahrgenommen, daß seine Stieftochter mit zwei Männern verkehrte, was er nicht dulden wollte. Er verhandelte seine Frau hieron, spürte der Tochter nach, ertappte dieselbe am Michaelsberg und stellte sie hier wegen ihres Verkehrs mit den Männern zur Rede. Einer derselben, welcher sich noch in der Nähe befand, trat auf B. zu mit der Bemerkung, er hätte dem Mädchen nichts zu befehlen. Beide wurden alsbald handgemein, der Liebhaber des Mädchens schlug mit einem Schirme auf B. ein, so daß der Sätm in Stücke ging, während B. sein Messer zog und seinem Gegner einen Stich über das rechte Auge versetzte und ihn nicht unerheblich verletzte, so daß dieser sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. B. hat diese rohe That mit 9 Monaten Gefängnis zu büßen. — Auch der zweite zur Verhandlung kommende Fall hat eine Messer-Affaire zum Gegenstand, über welche J. J. in d. Bl. bereits berichtet worden ist. Als Angeklagter erscheint der 21 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm M. von Weidenstadt, welcher bereits zum Eintritt zum Militär beordert war, der aber durch diesen „Kram“, wie B. die Unternehmung nennt, verschoben wurde. B. arbeitete im Sommer v. J. zu Mainz und fuhr am Abend des 30. September v. J. mit dem Zuge 7 Uhr 18 Min. ab Gießen gemeinschaftlich in einem Coupé 4. Classe mit einigen Tänzern von hier, Dogheim und Viertadt nach Wiesbaden. Die Letzteren befanden sich in fröhlicher Stimmung und stimmten alsbald ein Liedchen an, worüber der B. eine höhnische Bemerkung machte und dabei dem mitsingenden 20 Jahre alten Tändler Christian Böhm von hier, einige Male auf die Nüße schlug und mit einem Rencontre zu verjagen suchte, welches er, B. und sein Bruder mit B. 8 Tage vorher in der Bahnhofstraße hatte und wobei dieser den härteren Gegnern unterlegen war. B. wurde nun in dem Coupé von B.'s Kollegen wegen seiner zerrissenen Hosen verhöhnt, auch von Einem am Kragen gefaßt; zu einem ernstlichen Zusammenstoß kam es jedoch nicht. Im Bahnhofe hier ließ B. noch eine drohende Aeußerung gegen den schwächeren Böhm fallen, was diesen veranlaßte, um eine Schlägerei zu vermeiden, zurückzubleiben. Dagegen gerieth B. beim Ausgange aus dem Bahnhofe mit B.'s Kollegen in Wortwechsel; B. kam dazu und schlug, aufgeregt, wie ihn die Spötteleien des B. gemacht hatten, auf denselben mit seinem Regenschirm ein. Dieser mußte wohl das Messer schon bereit gehalten haben, denn er verletzte, ehe sich's B. verah, diesem einen Stich in die Brust und wollte alsdann aussteigen, wurde aber von dem Anderen festgehalten und einem Schutzmann übergeben. B. ging noch einige Schritte weit, brach aber dann auf der Rheinstraße bewußlos zusammen und wurde nach dem städtischen Krankenhause verbracht. Die Wunde, welche einen sehr starken Blutverlust verursachte, wurde zuerst von den Ärzten als lebensgefährlich betrachtet, aber doch, wenn auch erst nach längerer Zeit, wieder geheilt. B. tritt als Nebentäter auf und beantragt, den B. zu einer an ihn zu zahlenden Buße von 600 M. für entgangenen Verdienst, Schmerzensgeld 2c. zu verurtheilen. B. behauptet nun, von seinen Gegnern so hart bedrängt worden zu sein, daß er das Messer zu seiner Vertheidigung hatte ziehen müssen, und tritt hierfür Beweis mit Zeugen an. Der Gerichtshof hielt diese Beweisantretung für erheblich, gab dem Antrage statt und verurtheilte zwecks Erhebung dieses Beweises die Verhandlung. — Der 16 Jahre alte Wilhelm Fr. von hier hat zwar kein ehrliches Geschäft, dafür aber um so mehr Betrügereien gelernt es und auf dem Gebiete trotz seiner Jugend schon erstaunlich weit gebracht. Nachdem er wegen schwerer Urkundenfälschung bereits verurtheilt ist, führt ihn dieses Verbrechen auch heute wieder in doppelter Beziehung auf die Anklagebank. Am 16. November v. J. fertigte er einen Brief an, den er mit der Unterschrift eines hiesigen Schlossermeisters versah und an eine Dame, von welchen Personen er wußte, daß sie in Geschäftsverbindung standen, adressirte und dieselbe um ein Darlehen von 10 M. bat, welches dem Lieberbringer des Briefes, ihm, dem Fr. natürlich, übergeben werden konnte. Der Comp gelang so anstandslos, daß er ihn schon am anderen Tages wiederholte, aber ohne Erfolg. Das raffinierte Wärschen wurde entlarvt und der Polizei überliefert. Fr. ist dieser Thaten gekündigt und wird angeklagt seiner großen Jugend vom Buchhause verbannt, aber wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung mittelst eines Messers hat sich sodann wieder der 21 Jahre alte Tagelöhner Ludwig K. von Biebrich zu verantworten. Er hat sich dieser That in der Nacht vom 11. zum 12. August v. J. beim Verlassen eines Wirthshauses an dem Tagelöhner Leo Schoep schuldig gemacht, mit dem er vorher schon einen Streithatte. K. hat seinen Gegner hinterlistig überfallen und durch einen Messerstich in den rechten Oberarm verletzt. Unter Einrechnung einer noch zu verbüßenden 6-wöchigen Gefängnisstrafe wird er zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis kostenfällig verurtheilt. — Der verurtheilte Mörder hat sich der Nagelschmied Phil. L. von Dorfweil schuldig gemacht und verurtheilt deshalb in eine Geldstrafe von 15 M. — Wegen Sittlichkeits-Verbrechens hat sich schließlich noch der Eisenbahn-Arbeiter Josef K. von Oberlahnstein zu verantworten. Die Ver-

handlungen werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt und enden mit der Verurtheilung des K. zu 10 Monaten Gefängnis. Auch erfolgt dessen sofortige Verhaftung.

* **Reichsgerichts-Entscheidung.** In Bezug auf die in Feuerversicherungs-Verträgen enthaltene Bestimmung: „Wenn der Versicherte im Laufe der Versicherung eine Vermehrung der Feuergefahr herbeiführt oder zuläßt...“ so ruht bis zur schriftlichen Genehmigung dieser Veränderungen seitens der Gesellschaft oder bis zur Wiederherstellung des früheren Zustandes die Entschädigungspflicht der Gesellschaft. — hat das Reichsgericht, 1. Civilsenat, durch Urtheil vom 5. October 1889 ausgesprochen, daß unter Vermehrung der Feuergefahr im Sinne dieser Bestimmung lediglich die Schaffung eines die Feuergefahr dauernd erhöhenden Zustandes zu verstehen ist; eine vorübergehende Feuergefahrliche Arbeit in dem Versicherungsraume während der Versicherungszeit fällt nicht darunter.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Aus Paris, 6. Jan., wird gemeldet: Der Po ist über seine Ufer getreten und hat den Damm bei Mezzanino zertrüßert, wodurch zehn Häuser eingestürzt sind. Auch die Ortschaft Busca ist bedroht. — Der Seine-Schwurgerichtshof hat die Wirthin Brosiat, welche ihren beim Ehebruch ertappten Mann durch einen Messerstich ermordet hatte, freigesprochen. — Auf Neufundland sind 130 Familien eingeschneit. — In der Neujahrsnacht wurde der Versuch gemacht, das Ophernhaus in Milwaukee (America) mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. 3-400 Personen hielten zu der Zeit einen Ball in dem Gebäude ab. Einige Minuten nach Mitternacht war die erste Explosion, welcher eine halbe Stunde später eine weit stärkere folgte. Die Fenster wurden zertrümmert und Alles flog auf die Straße hinaus. Verletzt wurde Niemand, obgleich die Glasplitter im Saale herumflogen. — In der australischen Colonie Queensland sind große Ueberfluthungen eingetreten, 300 englische Quadratmeilen sind mit Wasser bedeckt, seit Weihnachten fielen 300 Zoll Regen.

* **Wieder ein Theaterbrand.** Aus Brüssel wird uns unterm 7. d. M. telegraphirt: Das „Theater de la Bourse“ ist heute Nacht vollständig durch Feuerbrand zerstört worden. Das Feuer brach zwischen 2 1/2 und 3 Uhr Morgens im Maschinensaal aus. Das Haus ist bis auf die Außenmauern vollständig niedergebrannt. Alle Köschmannschaften Brüssels und der Vorstädte sind zur Stelle. Das an das Theater angrenzende Central-Hotel, sowie die übrigen an dasselbe anstoßenden Häuser standen ebenfalls in großer Gefahr, doch konnten alle nach unglücklicher Nähe der Feuerwehren erhalten werden. Die Rettung der Bewohner der gefährdeten Häuser erfolgte ohne Unglücksfälle, jedoch mit großer Schwierigkeit. Der Brand ist lokalisiert und keine Gefahr mehr für die großen nahegelegenen Magazine vorhanden.

* **Zum Brande in Gachen.** Aus Brüssel, 4. Jan., wird der „Gén. Jig.“ gemeldet: Heute Morgen gegen 8 1/2 Uhr sind in Gachen die Leberreste von Hrl. Drancourt aufgefunden worden. Man entdeckte zuerst zwischen zwei kleinen Balken den Kopf, der, ganz verkohlt, nur noch die Größe einer Faust hatte. Derselbe hing noch mit dem übrigen sehr verkohlten Knochengestirke zusammen. Von Kleidungsstücken der Vermissten war natürlich keine Spur zu finden. Die Gebeine wurden in einen bereitstehenden bleiernen Sarg gelegt und dieser dann nach dem Pavillon der Garde-Offiziere gebracht. Die Leberreste wurden im rechten Flügel des Schlosses an einer Stelle gefunden, die darauf schließen läßt, daß in dem Augenblick, wo Hrl. Drancourt durch den Dampf ersticht wurde, sie sich in einem Zimmer der Prinzessin Clementine befand. Ohne Zweifel hatte sie, nachdem sie in ihrem Zimmer das Gehört hatte, was sie den Flammen entziehen wollte, durch die Räume der Prinzessin eilen wollen, um zu sehen, ob dieselbe nicht mehr dort sei. Nicht fern von ihrem Scelett hat man noch 2000 Fr. in Gold und eine Menge Kunstgegenstände in Bronze, Silber und Gold, ferner Kronleuchter, Statuetten u. dergl. gefunden. Der König und die Prinzessin Clementine haben Nachmittags die Leberreste von Hrl. Drancourt besichtigt. Die Königin ist unwohl und hat am Samstag Brüssel nicht verlassen.

W. Galileo Galilei. Fast 2 1/2 Jahrhunderte ist es her, daß ein großer Geist, der der herrschenden Beschränktheit zu trozen wagte, erschien; am 8. Januar 1642 starb Galileo Galilei, nachdem er wegen seines berühmten „Und sie bewegt sich doch“ sein ganzes Leben hindurch die grausamsten Anfeindungen und schwersten Leiden erduldet hatte. Die Wissenschaft steht nicht still und ihr vorwärts eilendes Rad kann nimmer aufgehalten werden, ob auch kleine Geister und böswillige Unterdrücker ihre Hände an die Speichen legen. Und noch zu jeder Zeit hat die Wissenschaft sich Männer zu bilden gewußt, die mit Freimuth und Entschlossenheit vor aller Welt das Rechte bekannten. Der besten einer dieser Männer war Galilei.

* **Wieviel Pfannkuchen haben die Berliner am Sylvester verzehrt?** Ueber diese Frage gingen zwei Herren eine Weile ein. Der Eine behauptete, daß Berlin mindestens zwei Millionen Pfannkuchen verzehrt habe, der Andere dagegen, daß nicht einmal die Hälfte gebacken worden sei. Der Erste hat den Beweis seiner Behauptung verabredungsgemäß erbracht, indem derselbe das Zeugnis von fünfzehn größeren Bäckereien lieferte, daß dieselben allein für ihr Theil zusammen achtzehn Tausend Pfannkuchen gebacken und verkauft haben. Nun hat Berlin an 1400 Bäckereien und 250 Conditoreien, ferner ist in Betracht gezogen worden, daß viele Hausfrauen

selbst Pfannkuchen gebacken haben, und so gelangte man zu dem Ergebnis, daß sogar über zwei Millionen Pfannkuchen verzehrt sein müssen.

*** Das größte Segelschiff.** In England wird für Rechnung der Mähererei von Bordes & Sohn in Bordeaux das größte Segelschiff der Welt gebaut. Die „France“, so heißt das Fahrzeug, belcommt fünf Masten mit der hergebrachten Taktelung der Dreimastsegelschiffe. Sie verdrängt 6160 Tonnen Wasser — vor 30–40 Jahren waren 1200 Tonnen das Höchste — und hat eine Länge von 114 Meter. Das Eigenthümliche an dem Schiffe ist aber, daß es 1650 Tonnen Wasser-Ballast einnehmen kann, was nur einige Stunden beansprucht, während das Einladen von festem Ballast sehr zeitraubend ist. Nach kurzem Aufenthalt ist die „France“ somit wieder reisefertig, wenn sie keine Fracht findet. Das Wasser schafft eine besondere Dampfmaschine wieder hinaus, sobald man es durch Güter ersetzen kann. Unterwegs bedient diese Maschine die Pumpen.

*** Schneeschuhläufer.** Das große Reisewerk, welches Dr. Frithjof Nansen über seine Grönlandfahrt demnächst veröffentlichen wird, enthält, wie die „Nordische Correspondenz“ berichtet, eine besondere, von einem seiner Freunde verfaßte Abhandlung über die Entstehung und Entwicklung des Schneeschuhlaufens, die mit zahlreichen Abbildungen geschmückt sein soll. Welche Bedeutung den nordischen Schneeschuhläufern beigemessen wird, geht daraus hervor, daß kürzlich die Eisenbahn-Verwaltung zu Buenos-Ayres fünfzehn norwegische Schneeschuhläufer verpflichtet hat, welche die Briefpost über die lauebedeckten Stellen zu besorgen haben. Es hatten sich auf das Ausschreiben der amerikanischen Behörde nicht weniger als 300 Norweger gemeldet, von welchen die fünfzehn Tüchtigsten ausgewählt wurden; sie erhalten bei freier Reise einen Monatslohn von 250 Mk. und eine feste Stellung auf die Dauer von mindestens zwei Jahren.

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

*** Berlin, 7. Jan., 4 Uhr Morgens.** Nachdem die Kaiserin Augusta, wenn auch mit Unterbrechungen, während der Nacht geschlafen hatte, traten seit 3 Uhr stärkere Behinderungen der Athmung durch Erstickung der Expectorations auf. Die Kräfte der Kaiserin gehen in besorgniserregender Weise zurück. — Das kaiserliche Paar und die Großherzoglich badischen Herrschaften weilen seit 5 1/2 Uhr früh bei der Kaiserin Augusta. Das neueste Bulletin von 9 Uhr Vormittags meldet eine weitere Steigerung der Athembeschwerden und Abnahme der Kräfte. — Die „National-Zeitung“ schreibt: Geheimrath Werner Siemens scheidet aus der bis jetzt von ihm geleiteten Firma aus, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten hinzugeben.

*** Berlin, 7. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve Augusta ist um 4 Uhr 30 Min. verschieden.**

(3. M. die Kaiserin Augusta wurde am 30. September 1811 als Tochter des nachmaligen Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach: Carl Friedrich, geboren. Am 11. Juni 1829 vermählte sie sich mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem sie am 18. October 1831 einen Sohn, den nachmaligen Kaiser Friedrich, und am 21. Nov. 1840 eine Tochter, die Prinzessin Luise, jetzige Großherzogin von Baden, schenkte. Die Kaiserin, die ihren Gemahl um fast zwei Jahre überlebte, erreichte ein Alter von 78 Jahren 3 Monaten und 8 Tagen. Ein ausführlicher Necrolog über die durch ihre Wohlthätigkeit allgemein beliebte hohe Frau folgt in nächster Nummer.)

*** Breslau, 7. Jan.** Die „Schlesische Ztg.“ erfährt, daß die diesjährigen Kaisermandate bei dem 5. und 6. Armee-corps stattfinden. — Wie derselben Zeitung gemeldet wird, ist die Belegschaft des Schmiedeschachtes, nachdem ihre Forderungen, insbesondere die sofortige Einführung der achtstündigen Schicht, bewilligt worden sind, heute eingefahren. Bei dem Valentinschacht in der Wolschganggrube ist die Lage unverändert. Im Glarischschacht derselben Grube war die Förderung überhaupt nicht eingestellt worden.

*** London, 7. Januar.** Einer amtlichen Meldung zufolge leidet die Königin seit geraumer Zeit sehr an Rheumatismus. Obgleich sie sonst völlig wohl und im Stande sei, alle ihre Pflichten zu erfüllen, könne sie sich den mit der Eröffnung des Parlaments verknüpften Anstrengungen nicht unterziehen.

*** London, 7. Jan.** Der „Times“ zufolge ist in Lissabon gestern eine weitere Note Salisburys eingetroffen, welche mit dem unverzüglichen diplomatischen Bruch und selbst mit darüber hinausgehenden Schritten droht, falls Portugal nicht ohne Ausflüchte oder Zweideutigkeit irgend welcher Art verspricht, Genugthuung für das Vorgehen des Majors Serpa Pinto in Mafio-Land zu leisten. Nach Abhaltung eines Ministerrathes wurde der Minister des Aeußeren beauftragt, die englische Note sofort zu beantworten.

*** Madrid, 7. Jan.** General Lopez Dominguez lehnte nach längeren Besprechungen mit seinen Freunden das Vortreten des Krieges ab.

*** Washington, 7. Jan.** Der beste Gerichtshof entschied, daß seidene und baumwollene Bänder, wenn dieselben ausschließlich für Outgarnturen verwendet werden, einem Zolle von zwanzig, nicht fünfzig Cents unterliegen. Infolge dieser Entscheidung wird die Regierung sechs Millionen Dollars zu viel erhobenen Zoll an die Importeure zurückzahlen haben.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angelommen in Batavia D. „Burgemeester den Tex“ von Amsterdam.

Quittung.

Für den armen Schäfer in Hülblingen habe ich durch die Redaction des „Biesbadener Tagblatt“ im Ganzen erhalten Mk. 231,65 und 1 Pfd. Mehl, ferner von Frau E. B. in Dillenburg 5 Mk., Dr. Fresenius in Biesbaden 3 Mk., Landrichter Steubling in Limburg 10 Mk., worüber ich hierdurch mit herzlichem Danke gegen die Redaction und alle gütigen Geber quittire.

Reunfischen, den 6. Januar 1890.

F. Sauer, Pfarrer.

Reclamen

Mademann's Kindermehl, prämirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zutrüglichsste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à Mk. 1.20 pro Pfd. in allen Apotheken, Droguen- und Colonialwarenhandlungen. (Man.-No. 232) 351

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 8. Januar. 6. Vorst. (63. Vorst. im Abonnement.)

Zum ersten Male wiederholt:

Der rechte Schlüssel.

Vollständ. in 4 Akten von Francis Stahl.

In Scene gesetzt von Herrn Köchy.

Personen:

Ferdinand Birsemann	Herr Grobecker.
Louise, seine Frau	Frau Arndt.
Julius, sein Sohn erster Ehe	Herr Robins.
Auguste, seine Tochter zweiter Ehe	Frl. Lipst.
Emil Vorklig	Herr Greve.
Kalthelm, Geheimsekretär	Herr Beibae.
Bertha, seine Frau	Frl. Wolff.
Minna, seine Nichte	Frl. Müller.
Mara von Ransberg	Frl. Naja.
Edward, ihr Bruder	Herr Dornelbaß.
Max von Wangenthal	Herr Köchy.
Brelling	Herr Barnmann.
Seremer, Commis	Herr Rudolph.
Stiftel, Lehrling	Herr Koch.
Erster	Herr Neumann.
Zweiter	Herr Spich.
Dritter	Herr Geisenhofer.
Vierter	Herr Bömer.
Erster	Herr Binta.
Zweiter	Herr Berg.
Dritter	Herr Hofsteld.
Eine Dame in Trauer	Frl. Rau.
Florchen	Frl. Dalgö.
Ein Mädchen	Frl. Schumann.
Ein Diener	Herr Bräning.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Der zweite Akt spielt 2 Jahre später als der erste, der vierte 3 Jahre später als der dritte Akt.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, den 9. Januar. 7. Vorst. (64. Vorst. im Abonnement.)

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

* * * Tannhäuser Herr H. Genkeshoven,
vom Stadttheater in Breslau, als Gast.

Erhöhte Preise.

Mainzer Stadttheater.

Mittwoch, 8. Januar: Undine.

Frankfurter Stadttheater.

Mittwoch, 8. Januar:

Obernhaus:
Dorfbardier. — Puppenfee.

Schauspielhaus:
Kabale und Liebe.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 8. Januar 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Der rechte Schlüssel“. Kurhaus in Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 7 1/2 Uhr: Zweiter Experimental-Vortrag „Finn“.

Gabelberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Übungs-Abend.

Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.

Dramatischer Verein „Eolia“. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Römer-Saal.

Turn-Verein. Abends von 8–10 Uhr: Übung der Fechttrüge.

Männer-Turnverein. Abends von 9–10 Uhr: Gesangsübungen.

Turn-Gesellschaft in Wiesbaden. Abends von 9 1/2–10 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Verein für Nass. Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Abends 6 Uhr: Vortrag.

Verband deutscher Handlungs-Geschäften (Kreisverein Wiesbaden). Abends 8 Uhr: Monatsversammlung.

Wiesbadener Radfahr-Verein. Abends 9 Uhr: Monatsversammlung.

Evang. Kirchen-Gesangsverein. Abends: Probe.

Termine.

Vormittags 9 Uhr: Versteigerung von Färberei-Utensilien im Hause Rothelapfegasse 2 in Mainz. (S. Tgl. 5.)

Vormittags 10 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf die Lieferung von wasserdichten Stiefeln im Canalisationsbureau. (S. heut. Tgl.) — Holzversteigerung im Distrikt „Hirschhule“. (S. Tgl. 4.)

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 6. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	764.5	767.0	768.5	766.6
Thermometer (Celsius)	+1.9	+4.3	+2.5	+2.8
Dampfspannung (Millimeter)	5.0	5.9	5.2	5.4
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	91	96	94	94
Windrichtung u. Windstärke	S.O.	S.O.	S.O.	—
	stille.	f. schwach.	f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	bewölkt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0.8	—

Nachts Regen. Vormittags Nebel.
* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte.

10. Januar: Frost, trübe, bedeckt, Schneefälle, zum Theil sonnig, schwacher bis mäßiger Wind, lebhaft in den Küstengebietern.

Fahrplan der Dampf-Strassenbahn Wiesbaden-Biebrich.

Strecke Heusate-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Biebrich.

Abfahrt von Heusate: 730* 830 940 1050 1150 1250 330 350 450 550
630 730 830*
Abfahrt von den Bahnhöfen: 740* 850 1000 1110 1210 140 310 340
410 510 610 710 810 910*
Ankunft in Biebrich: 810* 920 1030 1140 1240 210 340 410 440 540 640
740 840 940.

Strecke Heusate-Bahnhöfe-Göthestraße.

Abfahrt von Heusate: 730* 830 940 1050 1150 1250 130 220 250
320 350 450 550 650 750 850*
Abfahrt von den Bahnhöfen: 740* 850 1000 1110 1140 1210 1240 140
240 310 340 410 510 610 710 810 910*
Ankunft Göthestraße: 745* 855 1005 1115 1145 1215 1245 145 245 315
345 415 515 615 715 815 915.

Außerdem an Sonntagen bei schönem Wetter:

Abfahrt von Heusate: 150 220 330 430 520 620.
Abfahrt von den Bahnhöfen: 210 240 340 440 540 640.
Ankunft in Biebrich: 240 310 410 510 610 710.

* Verkehrt bis zum 15. November und dann wieder vom 1. März ab. — † Wartet den Schluß des Theaters ab.

Strecke Biebrich-Wiesbaden (Bahnhöfe)-Heusate.

Abfahrt von Biebrich: 623* 720 830 940 1050 1150 130 250 330 450
550 630 730.
Abfahrt von den Bahnhöfen: 630* 731 901 1011 1050 1121 1221 151
321 421 521 621 721 821.
Ankunft an Heusate: 715* 810 920 1030 1110 1140 1240 210 340 440
54 640 740 840.

Strecke Göthestraße-Bahnhöfe-Heusate.

Abfahrt von Göthestraße: 630* 745 855 105 1035 1115 1145 1215
1245 145 245 345 445 515 615 715 815.
Abfahrt von den Bahnhöfen: 630* 750 900 1010 1050 1120 1151 1220
1251 150 251 350 420 520 630 720 820.
Ankunft Heusate: 715 810 920 1030 1110 1140 1210 1240 140 210 310
340 440 540 640 740 840.

Außerdem an Sonntagen bei schönem Wetter:

Abfahrt von Biebrich: 1230 130 330 430 530.
Abfahrt von den Bahnhöfen: 121 221 351 451 551.
Ankunft an Heusate: 140 240 410 510 610.

Course.

Frankfurt, den 6. Januar.

Geld.	Wandel.
20 Franken . . .	M. 16.17–16.21
20 Franken in 1/2	16.16–16.20
Dollars in Gold	4.16–4.20
Dufaten	9.70–9.75
Dufaten al marco	9.63–9.68
Engl. Sovereigns	20.32–20.00
Gold al marco p. R.	2787–2794
Ganzf. Scheideg.	0000–2804
Hochb. Silber	129.80–131.80
Deuterr. Silber	000–000
Russ. Imperiales	16.65–20.00

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 31. Dez.: Dem Schlosserhelfen Max Albert Fiedler e. S., Eduard Albert. — Dem Geschäftsreisenden Wilhelm Theodor Payer e. S., Wilhelm Theodor Heinrich. — Dem Schuhmacher August Fritz e. S., Katharine. — 1. Jan.: Dem Tagelöhner Wilhelm Werner e. S., Elisabeth Wilhelmine. — 2. Jan.: Dem Schuhmann Theodor Kersting e. S., Heinrich Theodor. — 4. Jan.: Dem Tagelöhner Christian Hubert e. S., Heinrich Karl. — 5. Jan.: Dem Dekorationsmalergehilfen Peter Johann Karl Fischer e. S., Anna Julie.

Zufuhrten: Königl. Oberförster a. D. Heinrich Karl Jassen, wohnh. hier, und Florentine Henriette Pauline Enbille Lorenz aus Hersfeld, Reg.-Bezirk Cassel, wohnh. zu Hersfeld. — Königl. Landrath des Kreises Biegenhain Baron Gerhard von Schwergell zu Willingshausen aus Biegenhain, wohnh. daselbst, und Elisabeth von Reutern aus Rußland,

wohnh. hier. — Schuhmann Bernhard Scharf aus Lindewerra, Kreis Heiligenstadt, Reg.-Bezirk Erfurt, wohnh. hier, und Anna Martha Dingel aus Rosberg, Kreis Marburg, Reg.-Bezirk Cassel, wohnh. hier.

Verheirathet: 2. Jan.: Verwitte, Restaurateur Karl Martin Gottlieb Geisdröfer aus Murrhardt im Königl. Württ. Redarfreis, wohnh. hier, und Christiane Gottliebine Sträß aus Murrhardt, bisher zu London wohnh. — 4. Jan.: Schuhmacher Gottfried Ferdinand Harder aus Dauborn-Güdingen, Kreis Limburg, wohnh. hier, und Juliane Katharine Sopp aus Bornich, Kreis St. Goarshausen, bisher hier wohnh.

Gestorben: 4. Jan.: Adolph, geb. Brunn, Wittve des Herzogl. Nass. Hauptmanns Friedrich Gehlius, 77 J. 4 M. 23 T. — Aurelia Cäcilie Delene, geb. von Glaser, Ehefrau des Königl. Generalmajors und Commandeurs der 2. Inf.-Brigade Theodor am Ende, 51 J. 3 M. 25 T. — Bern. Taubstummenlehrer a. D. Johann Jung, 67 J. 8 M. 24 T. — Marie, geb. Rausburg, Wittve des Rentners Dr. phil. Peter Paul Kremer aus Heidelberg, 76 J. 4 M. 11 T. — Auguste Marie, T. des Tagelöhners Franz Jacob Sachs, 1 J. 13 T. — Königl. Major a. D. Carl Boettcher, 53 J. 11 M. 7 T. — 5. Jan.: Wilhelm Heinrich, S. des Schlossers Carl Löw, 5 M. 18 T. — Sophie Luise Adolphe Wilhelmine, geb. Wallmann, Wittve des Königl. Commerzienraths Carl August Ferdinand Schulte, 79 J. 4 M. 5 T. — Caroline, T. des Schuhmachers Julius Carl Theodor Kniepphoff, 4 M. — Katharine, T. des Victualienhändlers Christian Marx, 1 J. 10 M. 12 T. — Friedrich Wilhelm Martin, S. des verst. Zimmergehilfen Christian Braungardt, 1 J. 2 M. — Bern. Pader Ignaz Hipp, 74 J. 11 M. 2 T. — Bern. Königl. Landgerichtssecretär Heinrich Wilhelm Bartels, 60 J. 9 M. 18 T. — Bern. Antiker Anton Lutz aus Oberwalluf im Rheingaukreise, 55 J. 3 M. 16 T. — 6. Jan.: Unverheir. Sattler Friedrich Walcher, 83 J. 7 M. 26 T. — Anna Elisabeth, geb. Sparwasser, Wwe. des Herzogl. Nass. Kaseren-Verwalters Matthias Daur, 80 J. 11 T.

Königliches Landesamt.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 5.

Mittwoch, den 8. Januar

1890.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 9. d. Mts., Vorm. 11 Uhr**, sollen auf dem Lagerplatz am Anfang der Lahnstraße ca. **500 kg altes Guss- und Schmiede-Eisen**, sowie unbrauchbare Geräthschaften und etwas **Holz** öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 6. Januar 1890.

Der Landes-Bauinspector:
Fischer, Baurath.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Rambach.

Montag, den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr beginnend, kommen in dem fiskalischen Waldbestande „**Sellenberg**“ mit Credit bis 1. August cr. folgende Hölzer zum Verkauf:

Fichten: 13 Stämme von 2–9 Meter Länge und 37–75 Ctm. Durchmesser, 49 Rm. Scheite und Knüppel, 2,50 Hundert Wellen, 18 Rm. Stochholz.

Buchen: 3 Stämme von 5 Meter Länge und 48–57 Ctm. Durchmesser, 461 Rm. Scheite und Knüppel und 40,40 Hundert Wellen.

Das Nutzholz wird zuerst verkauft.

Die Herren Bürgermeister werden um gef. Bekanntmachung ersucht.

Sonnenberg, den 6. Januar 1890.

Der Königl. Oberförster:
Frhr. von Hunoldstein.

Verdingung.

Die sich auf den städtischen Schrichtlagerplätzen ergebenden Gegenstände, als Knochen, Lumpen, Glascherben, Papier und altes Eisen sollen vorerst auf **ein Jahr** an den Meistbietenden zum Verkauf übergeben werden.

Die bezüglichen Bedingungen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathhaus, Zimmer 46, eingesehen werden, woselbst auch postmäßig verschlossene Angebote bis zum 20. Januar l. Js., Vormittags 10 Uhr, einzureichen sind.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1889.

Stadtbanamt,
Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung einer größeren Anzahl wasserdichter Stiefel für Canalarbeiter soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Mittwoch, den 8. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhaus, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen sind ebenfalls einzusehen und die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1889.

Der Ingenieur für die Neucanalisation:
Brig.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Gemeinderaths vom 21. v. Mts. wird der Markt in der Querstraße von jetzt an nur an 3 Tagen der Woche und zwar am **Dienstag, Donnerstag und Samstag** abgehalten.

Wiesbaden, den 6. Januar 1890.

Das Accise-Amt:
Behrung.

Bekanntmachung.

Laden-Verpachtung.

Der Laden No. 2, 3, 4 in der Neue Colonnade

soll zum 1. April d. Js. auf die Dauer von 4 Jahren neu verpachtet werden. Der Laden ist 3-bogig, über demselben liegen 2 Zimmer. Die bisherige Ladenmiethe betrug 1460 Mark pro Jahr.

Schriftliche Angebote werden bis **Mittwoch, den 15. Januar, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen entgegen genommen.

Die näheren Verpachtungs-Bedingungen sind auf dem Bureau der Kurverwaltung (Neue Colonnade No. 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 3. Januar 1890.

Der Cur-Director:
Ferd. Seyl.



Wiesbadener Schützen-Verein.

Um die **Einladungskarten** zu dem am 19. d. M. abzuhaltenden **Ball** rechtzeitig abgehen lassen zu können, ist es erforderlich, daß die Adressen dazu bis spätestens den 12. d. M. an bekannter Stelle abgeliefert werden.

Der Vorstand.



Dominos



für Damen und Herren zu ver-
leihen oder zu verkaufen.

Anfertigung nach Maass binnen 24 Stunden. 16187

Wilh. Weber, Mode-Geschäft, Gr. Burgstr. 3.

Kgl. preuss. Loose,

$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ und $\frac{1}{64}$ Antheile an Originalloosen zur Haupt-
ziehung abzugeben.

Metzer Dom-(Geld)Loose,

à 3,15 Mk., $\frac{1}{4}$ à 1 Mk. Ziehung **sicher** 12. Februar anfangend. Viel weniger Loose und weit mehr Gewinne als bei Kölnern und Marienburger Loosen.

Bestellungen auf **Berliner Schlossfreiheit-Loose** nehme entgegen.

de Fallois, Haupt-Collecte,
20 Langgasse 20.

Empfiehlt sich zur Herstellung

von: Couverts,

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden
Postkarten,
Bestellzetteln, Lieferscheinen,
Empfangscheine, Waaren-Etiquettes, Packet-Adressen etc.

Frisch eingetroffen:

Prima russ. Kronen-Sardinen per Faß 1 Mt. 80 Pfg.

" Berliner Rost-Färinge

Händler und Wirthe erhalten Preisermäßigung.

J. C. Bürgener, Sellmundstraße 35.

Bürgener & Mosbach, Delaspéestraße 5.

Großer Leinen-Verkauf

bei

Hamburger & Weyl.

Halbleinen (Hausmacher).

	Per Meter.
75 Ctm. breite, gute, kräftige Waare	0,40 und 0,45 Pfg.
75 " " " " " "	0,50 "
82 " " " " " "	0,50 und 0,60 "
82 " " schwere Qualität	0,65 "
82 " " mittelfeine Waare	0,70 "
82 " " und feine Waare	0,75 und 0,80 "

Reinleinen (Hausmacher).

	Per Meter.
82 Ctm. breite, schwere Waare	0,75 Pfg.
82 " " dicht geschlossene Qualität	0,85 "
82 " " I. Flachleinen	0,90 "
82 " " I. Flachleinen mit rundem Faden, das Beste dieser Art	1,00 "

Bettuchleinen ohne Naht (Hausmacher).

	Per Meter.
145 Ctm. breite, schwere Halbleinen	0,90 Pfg.
150 " " " " " "	1,10 "
160 " " " " " "	1,30 "
160 " " " " " "	1,50 "
160 " " mittelfeine	1,70 "
160 " " Reinleinen	1,50, 1,70 und 1,80 "

Großes Sortiment Flachleinen mit rundem Faden, 160 bis 165 Ctm. breit, das Beste dieser Art, Mt. 2,00 bis 2,50 p. Mt.

Handtücher (Hausmacher).

	Per Meter.
Grau und weiß Halbleinen Ia	0,25, 0,30 Pfg
Küchen-Handtücher (Reinleinen) in verschiedenen Dessins	0,40—0,50 "
Stuben-Handtücher (Reinleinen) schwere Qualität	0,50 "
Schwerste Hausmacher Waare	0,60 "
50 Ctm. breite, beste Qualität	75, 85 und 1,00 "
Große Posten abgepaßte Handtücher das ganze Duzend von 2,00 bis 6,00 Mt.	
Damast-Handtücher jeder Art.	

Tischzeug.

	Per Stück.
Tischtücher (Reinleinen)	1,20 Pfg.
" (Halbleinen), fein und groß	1,50 "
" (Reinleinen), fein	2,00 "
" schwere Qualität	2,00 "
" prima, diverse Qualitäten	2,50, 3,00 bis 5,00 "

Ein großer Posten prima Tischtücher ohne Servietten äußerst billig.

Damast-Thee- und Tischgedecke in allen Preislagen.

Große Posten Bettücher ohne Naht, reichlich groß,
das Stück zu 1 Mt. 75 Pfg., 2 Mt., 2 Mt. 50 Pfg., 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. und 4 Mt.

Kissenbezüge

per Stück zu 1 Mt. 15 Pfg., 1 Mt. 50 Pfg., 2 Mt., 2 Mt. 50 Pfg.

Bettbezüge

per Stück 3 Mt. 25 Pfg., 4 Mt. 20 Pfg., 5 Mt. 50 Pfg., 7 Mt.

Der Grundsatz der Firma, „nur reelle und gute Qualitäten zum Verkauf zu bringen“, giebt der geehrten Kundschaft selbst zu diesen

„ganz außergewöhnlich billigen Preisen“

bei den Einkäufen die beste Bürgschaft.

Hamburger & Weyl.

— Ecke der Marktstraße und Mengasse. —

Rheinische Braunkohlen-Briquettes der Gewerkschaft Roddergrube Brühl,

sehr beliebte und anerkannt beste Marke,
empfiehlt die 14850

Kohlen-, Coaks- und Holzhandlung
Wilh. Kessler, Schulgasse 2.

Kohlscheider Briquettes,

für Porzellanöfen der billigste und reinlichste Brand.
Verschlacken die Öfen nicht, handliche Form, Verschlagen nicht nötig.
In jedem Quantum bei 14832

O. Wenzel, Adolphstraße 3.
Vertreter von Kohlscheid.

Zimmerspäne

sind farrenweise zu haben bei H. Wollmerscheidt. 369

Gute Linsen, 2 Pfd. 27 Pfg., sowie gute Erbsen,
2 Pfd. 27 Pfg., zu haben Schwalbacherstraße 55, 1 Stiege hoch.

Kaufgesuche

Für große und kleine Rentenhäuser habe Kaufstiehaber.
J. Meier, Immo.-Agentur, Tannusstraße 29. 3191

Antiquitäten und Kunstgegenstände werden
zu den höchsten Preisen angekauft.
N. Hess, Königl. Hoflieferant, Wilhelmstraße 12. 208

Höchste Preise für getragene Herren- und Damen-
kleider für ein auswärtiges Geschäft.
Offerten unter A. Z. 49 an die Exped. d. Bl. erbeten. 10255

Ich kaufe zu höchsten Preisen ganze Nachlässe, gebrauchte
Möbel, Schuhe, Weißzeug, getragene Herren- und
Damenkleider, sowie alle Werthgegenstände. 2518

Joseph Birnzwieg, Saalgasse 26.

Delfässer kaufen stets zu den höchsten Preisen 501
Mattar & Gassmus, Theerproducten-Fabrik, Dieblich.

Unterricht

Junger gebildeter Herr wünscht mit einer Dame englische
Conversations zu üben. Off. m. Preisang. sub D. 4 a. d. Exp.

Fräulein wünscht englische Stunden zu nehmen, dieselbe
wäre bereit französische dagegen zu geben. Offerten unter
„English“ an die Exped. d. Bl. erbeten.



Stenotachygraphie!

Um dieses sehr leicht (in 12 Stunden)
erlernbare Stenographie-System „Stenotachy-
graphie“ Allen zugänglich zu machen, eröffnen wir am
15. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel zum deutschen
Reich“ einen

Gratis-Unterrichts-Kursus

und beliebe man sich behufs Anmeldung und näherer Auskunft
zu wenden an: 434

Herren Keppel & Müller, Buchhandlung, Kirchgasse 45,
Herrn Georg Diez, Kaufmann, Kirchgasse 31, Eßliden.

Der Vorstand

des „Stenotachygraphen-Verein“ Wiesbaden.
NB. Privat-Kurse werden je nach Wunsch erteilt.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Ausländern Unterricht in
deutscher Grammatik, Literatur und Conversation zu erteilen.
Adresse in der Exped. zu erfahren. 670

Französischer Unterricht wird erteilt. Näh. Exp. 13201

Un jeune homme désire avoir des leçons de con-
versation française. Adr. Expéd. 676

Mal-, Zeichen- & Kunstgewerbe-Schule,

Louisenstrasse 20, Ecke der Bahnhofstrasse.
Malen, Zeichnen, Modellieren. Anfertigung
von Zeichnungen aller Art im Auftrage. Mittwoch und
Samstag Nachmittags: Zeichnen und Aquarellieren für
talentirte Kinder. H. Bouffier, 47
akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. Näh. Exp. 13200

Eine tüchtige Clavierlehrerin, die vorzügl. Zeug-
nisse aufzuweisen hat, wünscht noch einige Stunden zu
belegen. Honorar mäßig. Off. unt. E. S. 100 a. d. Exp. 471

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 7. Januar.)

Adler:

Helmecke, Kfm. Berlin.
Lobbenberg, Kfm. Köln.
Schultz, Lieut. Ludwigslust.

Alleeaal:

v. Telken, Fr. m. 2 Töcht. Neuwied.
v. Telken, Lieut. Coblenz.

Hotel Block:

v. Waldenburg, Fr. Gräfin. Württemberg.
Blackburne. Irland.

Cölnischer Hof:

Barteis, Rittergutsbes. Langendorf.

Hotel Dahlheim:

Bigaud, Frankfurt.
Nentwig, Frankfurt.

Hotel Dasch:

v. Mitnacht, Offizier m. Fr. Ulm.

Einhorn:

Günther, Kfm. Neuwied.
Henrich, Kfm. Kempten.
Fass m. Tocht. Giessen.
Heincke, Kfm. München.
Behmel, Marburg.
Ettlinger, Kfm. Frankfurt.
Feith, Kfm. Crefeld.
Weissensee, Kfm. Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel:

Meyer, Kfm. Lünen.
Klein, Grubenmstr. Saarbrücken.

Europäischer Hof:

Heuckeshoven, Opersäng. Breslau.

Grüner Wald:

Meyer, Kfm. Köln.
Hertz, Kfm. Köln.
Schüssler, Kfm. Neuss.
Decker, Köln.
Ruppelt, Kfm. Breslau.

Hotel „Zum Hahn“:

Häsel, Fbkb. Köln.
Werner, Kfm m. Fr. Kaiserslautern.

Vier Jahreszeiten:

Fricke, Hamburg.

Goldene Kette:

Chardon, Rentmstr. m. Fr. Coblenz.

Nassauer Hof:

Meyer m. Fr. u. Bed. Berlin.
Thieme, Fr. Düsseldorf.

Hotel du Nord:

Limann, Hauptm. m. Fr. Berlin.

Pfälzer Hof:

Houben, Frl., Lehrerin. Köln.
Schuck, Kfm. Frankfurt.
Beil, Frl. Coblenz.
Schäfer, Stromberg.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Kracht, Hotelbes. m. Fr. Zürich.
Köster, Kfm. m. Fr. München.
Stempartner, Rentner. Verona.

Rose:

Freiherr von Nyvenheim, Major. Saarbrücken.

Walker, General. England.
Walker, Frl. England.
Miers, Oberst. England.
Miers. England.

Taunus-Hotel:

Jeldels, cand. chem. Würzburg.
Firmborn, Hauptmann. Metz.
Koemper, Major. Hagenau.
Kramer, Offizier. Hagenau.
Reimer, Lieut. Hagenau.
Strehz, Hauptmann. Hagenau.
Wemmler, Kfm. Hannover.
Kühneheim, Dr. med. Berlin.
Hauser-Strasser, Hotelbes. Bern.
Lunzer, Kfm. Hamburg.
Steinmann, Rent. New-York.
Kuljust m. Fr. Stettin.

Hotel Victoria:

von Sydow, Excell. Fr. Hannover.
Belter, Fbkb. m. Sohn. Berlin.

Hotel Vogel:

Richter, Fr. Dr. Berlin.
Wissmann, Decan. Kettenbach.
Schwesinger, Kfm. Mainz.

Hotel Weins:

Carganico, Forstmeister m. Fam. u. Bed. Weenzen.

In Privathäusern:

Pension Internationale:
Salomon. Trier.
Ahrens. Lübeck.
Hall, Frl. London.

Villa Margaretha: London.

Wilhelmstrasse 22:

von Thielau, 2 Frl. m. Bed. Schlesien.

von Steensen, Frl. Schlesien.

Warum?

Preisgekrönte Novelle von Constanze Lohmann.

(12. Forts.)

Große Freude durchzuckte das kühn geschnittene Gesicht, er sah scharfer nach einer in seiner Nähe sitzenden jungen Dame hin, deren liebliches, von Begeisterung leuchtendes Antlitz eine Welt von Erinnerungen in seinem Herzen wachrief, ihn plötzlich zwanzig lange, an Kämpfen aller Art reiche Jahre vergessen ließ.

„Melitta!“ rief es in ihm. „Ist sie es nicht, die dort weltvergessen zu der Mutter Gottes emporstaut? Melitta! so schön, so hold und jugendfrisch, wie Du sie in seligen Zeiten in Hochberg gesehen!“

Er wollte vorwärts eilen, beide Hände dem herzigen Mädchen entgegenstrecken, doch er besann sich. Heinrich Meinhardt war kein unbesonnener Knabe mehr, er war ernst und bedächtig geworden in der harten Lebensschule, die er durchmachen mußte. Und er weiß nun, daß die Dame dort nicht seine Jugendgepielin ist, sondern die kleine Maria, Frau Halm's Tochter, welche er oft geherzt und geküßt, welche so gern das dunkle Lockenköpfchen an seine Brust gelehnt und mit schelmischem, sonnenwarmem Lächeln ihm Schmeichelnamen gegeben.

Maria! Das Ebenbild der Mutter! O, warum mußte es also sein! Warum waren über sein Haupt so viele einsame Jahre dahingezogen, ehe das Traumbild Gestalt gewann, das ihn im fernen Indien nie verlassen, welches ihn zum zweiten Male nach Europa trieb? . . . Die erste Geliebte, die Lichtgestalt Angesichts sprach die schöne, vom giftigen Hauch der Welt noch völlig unberührte Seele — ein unbeschriebenes, weißes Blatt. Wer wird seinen Namen einst für immer hineinzeichnen dürfen?

Welch' sündige Gedanken, Heinz! Du nicht, Du nicht. Du suchst ja eine Andere, die gelitten und gebuldet gleich Dir — die matt ist vom Leben, und der Du Frieden bringen sollst. Gehe hin zu der Tochter, frage sie: Wo finde ich die Theure, die meine kleine Maria so tren behütete, daß sie sich zur vollendeten, köstlich anzuschauenden Blüthe entwickelte? . . . Melitta! Sie wird im nächsten Augenblick an Deiner Seite stehen. . . Fürchtest Du plötzlich ihren Anblick, nachdem Du ihre wegen unverzüglich nach England aufgebrochen bist, nachdem Du voller Genugthuung erfahret, sie sei nun ungebunden und Deine Schätze könnten ihr nach harten Entbehrungen ein Eden auf Erden bereiten?

Die blauen Augen, welche unverwandt auf das in Andacht versunkene Mädchen geblickt, senkten sich und ein tief schmerzlicher Zug verdüsterte Meinhardt's Gesicht. Doch energisch überwand er das bängliche Gefühl, welches ihn gleich einem Alp bedrücken wollte. . . festen Schrittes trat er zu dem lieblichen Kinde hin, dessen dunkle Augen sich bei seinem Nahen verwundert auf ihn richteten.

Mit tiefer Verneigung sprach Meinhardt:

„Fräulein Maria Halm, wenn ich nicht irre? Wollen Sie einem alten Freunde die Hand geben? Sie nannten ihn einst Onkel Heinz.“

Maria hatte sich erhoben; sie sah verwirrt, mit heißem Erröthen in das fremde Männerantlitz. Aber die treuherzigen Züge, die sie grüßten, die Stimme, der deren Wohlklang ein längst verhalltes Echo in ihrem Innern weckte, besaßen ungeahnte Macht.

„Onkel Heinz?“ wiederholte das schöne Mädchen in verhaltenem Jubel und reichte ihm beide Hände dar. „Den Namen vergaß ich nie! Dachten Sie jemals des Versprechens der kleinen Maria? Sie wollte hinüber kommen nach Indien, Sie zurückholen zu alten Freunden, zur Mutter! . . . Nun sind Sie allein gekommen! O, wie mich das freut, wie es plötzlich in meinem Gedächtniß lebendig wird, daß ich haarklein erzählen könnte, welch' mächtiger Fürsprecher und Helfer Sie dem eigensinnigen dummen Kinde einst waren!“

Maria verstummte erschreckt; sie hatte, während sie sprach, die Gestalt und das Gesicht Meinhardt's betrachtet, und es wollte ihr schier unheimlich erscheinen, daß der Mann, den sie vor vielen

Jahren schon „Onkel Heinz“ genannt, nicht alt, und grau vor ihr erschien, sondern auf kraftvollem, elastischem Körper einen edelschönen Kopf trug — daß sich volles blondes Haar um seine Schläfen kräuselte und die großen blauen Augen jugendliches Feuer ausstrahlten. . . . Geschieden denn noch Wunder? Wie alt mochte Herr Meinhardt eigentlich sein?

Befangen schaute das reizende Mädchen in die erregten Züge des vor ihr stehenden Herrn, der jetzt seitwärts blickend fragte:

„Wo finde ich Ihre liebe Mutter, Maria?“

„Ach, Mama weilt in A., Herr Meinhardt, in demselben Badeort, den Sie von früher kennen. Sie ist seit des Vaters Tode recht leidend gewesen, die arme Mutter, und ich hoffe von der strengen Kur vollständige Genesung für sie.“

„Frau Halm in A.“ rief Heinz überrascht; hätte ich doch diese bekannte Stätte zuerst aufgesucht! Aber Ihre Mittheilungen erschrecken mich — ich glaube Ihre liebe Frau Mama gesund. . . . In England, wohin mich Geschäfte geführt, traf ich einen Großkaufmann aus Ihrer Vaterstadt; von ihm erfuhr ich das Leiden Ihres Vaters und seinen Tod. . . . Da hielt es mich nicht länger in der Fremde, es trieb mich zurück nach Deutschland, um der ein ehrlicher Berater sein zu können, die mir Freundin gewesen ist, so lange ich denken kann. Sie wissen, Frau Halm und ich sind Kinder eines Dorfes; eine gemeinsam verlebte Jugend. . . .“

„O ja, von ihrer Kinderzeit in Hochberg hat Mama gern und oft berichtet; welch' glückliche Zeit muß sie da verlebt haben!“

„Und Sie Maria? Ihnen ist es nicht so gut geworden?“ fragte er angstvoll.

„Ach“, lächelte sie, „wie könnte ich klagen. Habe ich nicht die beste aller Mütter? Auch mein armer Vater war mir gegenüber selten hart.“

„Dennoch mögen Sie entbehrt haben“, beharrte er. „So wünsche ich denn nichts sehnlicher, Maria, als daß das fernere Leben nachholen möchte, was es Ihnen noch schuldig ist. Glück, echtes dauerndes Glück will ich auf Ihr jugendliches Haupt herabsehen. . . . Nehmen Sie die Freundschaft eines alten Mannes an, Maria? Er wird versuchen, Ihnen den Lebensfrühling zu einem genussreichen zu machen. . . . gingen auch seine Hoffnungen dabei zu nichte.“

„Alt?“ lachte sie schelmisch und sah mit verklärtem Gesicht zu ihm auf. „Die Jahre drücken Sie noch nicht, Herr Meinhardt, und wer Augen besitzt, wie Sie welche haben, der wird wohl nie alt.“

Ein flüchtiges Lächeln huschte über seine Züge.

„Wir wollen darüber nicht streiten“, meinte er. „Freundschaft haben wir also wieder geschlossen, liebe, kleine Maria; und Sie gönnen dem welfremden Manne, der keinen Menschen sein eigen nennt, die trauliche Anrede früherer Tage?“

„O, gewiß! Den Mama Freund nennt, der hat bei mir leichtes Spiel. Ich bin so unsäglich froh, daß Sie aus dem abscheulichen Indien herübergekommen sind. Und Sie bleiben bei uns? Für immer — nicht wahr? . . . Was werden aber meine Damen zu dieser Bekanntschaft sagen? Ich bin nämlich mit der Familie Lennep in Dresden, und Frau von Lennep plaudert im nächsten Saale mit ihrem Anwalt.“

„Dann darf ich Sie wohl bitten, mich den Damen vorzustellen?“ sagte Heinz, dem Mädchen den Arm bietend.

Sie mußten mehrere Gemächer durchschreiten, ehe Frau von Lennep und Linchen, deren Tochter, ihnen entgegenkamen. Maria's Vorstellung geschah in so bröcklicher Weise, daß allgemeine Heiterkeit entstand, und die lustige Wittve fand bald eben solches Gefallen an Meinhardt, wie ihr hellblondes, schwächliches Töchterlein, welches sich bei Maria ganz angelegentlich erkundigte, ob der schöne, stolz blickende Herr in Indien noch Besitzungen habe.

(Fortsetzung folgt.)